

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung
für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

64. Jahrgang
Halle Dienstag, den 26. November 1929
Nummer 280

Neues in Kürze.

Im preussischen Staatsrat gab Finanzminister Höpfer-Schiff (Dem.) einen Ueberblick über die Finanzlage Preussens, in der er das Staatsvermögen mit rund 6,8 Milliarden, die Schulden mit rund 6,2 Milliarden angab. Er bezeichnete die Finanzlage der Länder als so schwierig, daß sie ohne vermehrte Reichszuschüsse kaum mehr auskommen könnten. Woher das Reich in seiner Finanznot diese höheren Zuschüsse nehmen sollte, war allerdings nicht an.

In einem Nachwort der offiziellen Parteikorrespondenz der Bayerischen Volkspartei zur Tagung der Bayerischen Volkspartei in München wird erklärt: Man wird in Deutschland darauf hören müssen, wenn das preussische Zentrum auf bayerischem Boden erklären läßt, daß es keineswegs gewillt sei, jene Wünsche der preussischen Frage mitzumachen, wie sie zuerst auf der Völkerversammlung ausgedrückt wurden.

Aus S n e t d e m a h l verlautet: In zahlreichen Versammlungen der Bauernschaft der Grenzmark wurde kürzlich Protest erhoben gegen die ungenügende Berücksichtigung der Forderungen der deutschen Bauernschaft in den neuen Agrarabzügen. Die Folge des Regierungsbeschlusses würde in Verbindung mit dem Polenvertrag den endgültigen Zusammenbruch der Landwirtschaft des deutschen Ostens bringen.

Der landwirtschaftlichen Notlage ist zu melden: Die landwirtschaftlichen Genossenschaften des Reiches haben unter Vorsitz des Präsidenten Klepper der Preussischen ihren Jahresversammlungen in einem Einheitsverband des Reiches beschloßen. Am 14. Januar findet die konstituierende Sitzung statt. Die konstituierende Sitzung zwischen Reichsleitern und Oberbäuren über den Anfluß der Grenzmark an Brandenburg ist auf Anfang Dezember vertagt worden.

Nach einer amtlichen Mitteilung der neuseeländischen Regierung sind die für die Einreise Deutscher nach dem Mandatsgebiet Samoa bisher bestehenden Sondervorschriften mit Wirkung vom 1. November d. J. aufgehoben worden.

In Jaffa (Palästina) drangen zahlreiche Araber in das Regierungsgebäude ein und forderten die Freilassung ihrer am Sonntag verhafteten Führer. Der Gouverneur leitete alle Verhandlungen ab, bevor nicht Ruhe in der Stadt herrschte. Militär gerieterte schließlich die Menge. Panzerautomobile durchfahren forciert die Straßen, um Ansammlungen zu verhindern.

Wie der „Tamps“ meldet, hat der frühere russische Volkskämpfer Wassilowski, der inzwischen in Moskau in Abwesenheit zum Tode verurteilt wurde, seine Einbürgerung in Frankreich beantragt. Auf Wassilowski wurden in wenigen Tagen mehrere Mordanschläge verübt.

Die Londoner „Morningpost“ bringt ein Telegramm ihres Madrider Korrespondenten, wonach der Neubau der spanischen Kriegsschiffe mit fünf Linien Schiffen und elf anderen Einheiten an englische Werften vergeben wurde.

Die römische „Popolo d'Italia“ meldet, daß in Rom die Unruhebewegung gegen die Franzosen fortdauere. In Aleria wurden über 30 Verhaftungen angeordnet. Bürger vorgenommen wegen Teilnahme an einem Geheimbund zur Befreiung Korsikas von der französischen Herrschaft.

Nach Meldungen aus Charkow hat die rote Kavallerie das Hauptquartier der ukrainischen Armee, Kamin (zwischen Charkow und Kiew) niedergebrannt. Die russischen Truppen sollen bei der Einnahme von Tschikalar mehr als 10 000 Gefangene gemacht haben. Die rote Armee nahm viele Wehrgehörige gefangen und erschloß sie ohne Gerichtsverfahren. — Der ukrainische Bürgerkrieg ist infolge des Russeneinzugs beendet worden.

Das Volksbegehren endgültig angenommen

Die Feststellung des Reichswahl Ausschusses: 10,02 Prozent der Stimmberechtigten.

Der Reichswahl Ausschuss stellte in seiner Sitzung am Montag fest, daß für das Volksbegehren 4 135 300 (gleich 10,02 v. H.) un-zweifelhaft gültige Eintragungen vorgenommen worden sind, und daß damit die erforderliche Zahl der Eintragungen erreicht ist. Erforderlich waren insgesamt rund 4 127 000 Eintragungen, so daß die Mindestzahl um rund 8000 Stimmen überschritten ist.

Gegenüber dem vorläufigen Ergebnis, nach dem mit der Eintragung von rund 10 000 Pro-zent der Stimmberechtigten zu rechnen war, hoch das Ergebnis noch etwas verschlechtert. Von den 24 326 ungültigen und zweifelhaft gültigen Eintragungen sind 3119 Eintragungen von den örtlichen Abstimmungsbehörden für gültig und 21 207 Eintragungen für un-gültig erklärt worden.

Vorbereiten für den Volksentscheid.

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Mundschreiben ersucht, die Gemeindeführer anzuweisen, unverzüglich mit der Anlegung der Stimmkarten und Stimmlisten für einen Volksentscheid am 22.

September zu beginnen. Die Vorbereiten sollen so beschleunigt werden, daß die Stimmkarten vom 8. bis 15. Dezember zur allgemeinen Einsicht ausgelegt werden können. In den Ländern, in denen erst kürzlich Landtags- oder Kommunalwahlen stattgefunden haben, oder noch vor dem Volks-entscheid stattfinden werden, wo also die Stimmkarten und Stimmlisten lediglich auf den Stichtag des 22. Dezember zu berechtigen und zu ergänzen sind, wird die Auslegungspflicht nach den Vorschriften der beteiligten Landesregierungen bemessen werden.

Anzulässigkeiten beim Eintragungsverfahren.

Der Reichswahl Ausschuss hat im Anschluß an die Feststellung, daß beim Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ mindestens 4 135 300 un-zweifelhaft gültige Eintragungen erfolgt sind, noch folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Zurücknahme von Unterschriften im Eintragungsverfahren ist unzulässig.
2. Eintragungen, in denen durch An-führungsstriche auf die vorhergehende Ein-tragung verwiesen wird (so: Unterschriften), sind ungültig.

Moskau erlaubt die Auswanderung.

Aus Moskau wird gemeldet: Der Rat der Volkskommissare hat beschloßen, den vor Leningrad und Moskau befindlichen deutschen Kolonisten die Auswanderungserlaubnis nach Deutschland zu erteilen. Unter den deutschen Kolonisten rief die Nachricht die größte Freude hervor. Der Befehl wurde dem deutschen Vorkonsole sofort mitgeteilt.

Vorbereitungen in Hammerstein.

Wie aus Hammerstein gemeldet wird, sind in dem dortigen Lager die Vorbereitungen für die Aufnahme der deutschstämmigen Kolonisten aus Russland im vollen Gange. Auch gestern wurde mit allen zur Verfügung stehen den Mitteln gearbeitet. Der Direktor des Lagers, Major a. D. Fuchs, ist bereits am Sonntagabend in Hammerstein eingetroffen. Heute wurden Brennmaterial und sonstige Vorräte herangeführt. Das Lager dürfte, falls die Geräte, die von einem Eintreffender ersten Auswanderer am Mittwoch sprechen, sich demnächst, dann soweit inhand genommen sein, daß es ein genügendes Unterkommen bietet.

Canada macht Schwierigkeiten

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus Quebec in Kanada: Die kanadische Regierung hat weitere 100 Einreiseerlaubnisse für deutschstämmige Bauern gegeben. Ins-gesamt liegen jetzt 1100 Einreiseerlaubnisse vor. Die Widerstände werden in erster Linie von der Engherzigkeit erhoben, die dieser Klassen von deutschstämmiger Herkunft die Ansiedlung entgegensteht. Die kanadische Regierung fordert für die weiteren Einreise-genehmigungen die Garantierung eines sechs-monatigen Unterhalts durch die Hilfsorganisa-tionen. Für die bereits erteilten 1000 Ein-reiseerlässe ist dieser Vorbehalt nicht erhoben. Man rechnet mit längerem Verhandlungen.

Parlamentarische Besprechung beim Reichstanzler.

Ueber die geführte Besprechung der Führer der Regierungsparteien beim Reichstanzler berichtet das „Berliner Tageblatt“: Ueber die Behandlung des vorgenannten Arbeitsgesetzes im Reichstag herrschte wütende Ueberstim-mung unter den Regierungsparteien. Die von den Anhängern des Volksbegehrens gefor-derte Beratung in einem besonderen Reichs-tagssitzung wird von den Regierungsparteien nicht zugestanden; das parlamentarische Schick-sal der Vorlage soll im Reichstag so schnell wie möglich entschieden werden. Die Regierungsparteien wollen sich hierbei auf die Abgabe nütz-licher Erklärungen beschränken. Die Be-ratung dürfte erst am Freitag dieser Woche möglich werden, weil die Kritiker für das erst vorgesehene Abend dem Reichstag zugewandte Geseß gefordert werden müssen.

Vernichtungskampf gegen die deutsche Wirtschaft.

In dem internationalen „Berliner Tageblatt“ erscheint heute ein großer Artikel zur Selbsthilfe, in dem wegen des wütenden Verlaufs der Reichsregierung angerufen wird, aus allen Lagern der Wirtschaft einen „Blut der Wirtschaft“ von 20 bis 30 Jahren zu führen, der Vorkämpfer an einer durchgreifenden Wirtschaftspolitik aus-zusetzen sei. Dadurch werde auch die Reichs-regierung radikal „an eigener Initiative ermutigt“ werden.

Die Berliner politische Zeitschrift „Der Deutschenpiegel“ bekräftigt in seiner neuesten Nummer die vom Reichsverband der deutschen Industrie herausgegebenen Untersuchungen über „Bekämpfung, Ertrag und Arbeitslohn industrieller Unternehmungen im Jahre 1927“. Die Zeitschrift knüpft an diese Untersuchungen Betrachtungen an, die gerade jetzt angesichts der bevorstehenden Kommunalwahlen beson-derer Beachtung und Verbreitung wert sind.

Der Reichsverband hat auf Grund einer Umfrage bei mehr als 1000 industriellen Unternehmungen in den verschiedensten Teilen des Reiches aus den verschiedensten Fach-gruppen und Größenklassen festgestellt, daß das in diesen Unternehmen arbeitende Eigenkapital sich im Jahre 1927 durchschnittlich mit 4 bis 5 v. H. verzinst hat, wogegen der Zinssatz für das Restkapital 8 bis 10 v. H. betrug. Gegenüber den Vorzugsverhältnissen ist also eine wütliche Umkehrung eingetreten. Damals bezahle man für Restkapital 4 bis 5 v. H., während das Eigenkapital seinem größeren wirtschaftlichen Risiko entsprechend durchschnittlich etwa 8 bis 10 v. H. erzielen konnte.

Der heutige Zustand verhindert den not-wendigen Ausbau unserer Wirtschaft folange, bis das Eigenkapital wenigstens wieder eben-soviel abwirft wie das Restkapital. Wir müssen aber unsere Wirtschaft schon des-wegen ausbauen, weil wir für die jährlich immer noch größer werdende Zahl der Arbeitnehmer Beschäftigung schaffen müssen.

Das Geburtshaus des „Tigers“.



Das Geburtshaus Clemenceaus in Montilleron-en-Pareds in der Vendee, wogin die Leiche des toten Vorkämpfers überführt wurde, um neben dem Grabe seines Vaters beerdigt zu werden. Auf Clemenceaus aus-drücklichen Wunsch hin wird die Leiche in auf-rechter Haltung in die Erde verjett.

In der Pariser Kammer sind gestern eine große Trauerfeier für Clemenceau statt. — In den Nachrichten der amerikanischen Presse für Clemenceau wird betont, daß es nach dem Kriege weniger unerbittlich gegenüber Deutsch-land gewesen sei als im Weltkrieg.

Neuerei auf französischem Kriegsschiff.

Die Pariser kommunistische „Humanité“ bringt einen Bericht über Neuereien auf dem französischen Kriegsschiff „Mikol“, 55 Matrosen seien in Haft genommen worden. Die Auf-lehnung sei erfolgt im Anschluß an die Durch-führung der Mannschafsfestnahmen nach revolu-tionärer bolschewistischer Literatur. Der

Kommandant des Kriegsschiffes erhaltete persön-lich dem Marineminister Bericht. Im Kriegsschiffen 26 Jahre wurden alle Urteile für die in Haft Liegenden zwei Kriegsschiffe zurückgenommen, weil bolschewistische Propa-ganda festgesetzt wurde.

In Wülhausen und in Vile Lam es an Rundgebungen in den Kasernen gegen Straf-maßnahmen.

Die Behauptung sozialistischer Wirtschafts- und Gewerkschaftler, der Gesamtver-trag unserer Wirtschaft sei ausgedehnt, groß, um die in der Nachkriegszeit engerwertig verwen-deterische Ausgangswirtschaft der öffentlichen Hand fortzuführen, ist durch diese Befestlungen einwandfrei widerlegt.

Die genannten Untersuchungen ergeben, daß sich der gesamte geschaffene Mehrwert, die „Wertschöpfung“, wie folgt auf die am Pro-duktionsprozess beteiligten Faktoren verteilt: Zu mehr als 77 v. H. an die beteiligte Arbeit, zu etwa 18 v. H. an das mitwirkende Kapital und zu nahezu 10 v. H. an die öffentliche Hand. Als Ertrag der Wirtschaft ist zusammen-gerechnet die Summe der Gehälter, der Löhne und der sozialen Ausgaben der Arbeitgeber. Im Anteil der öffentlichen Hand be-gehen sind diejenigen Steuern nicht e. -Lassen, die die Aktionäre oder Gesellschaften für ihre Kapital-Rentenbezüge zu leisten haben, selbst-

verhältnißlich auch nicht diejenige Beträge, die die Arbeitenden als Einkommen- und indirekte Steuern leisten. Rechnet man diese hinzu, so erhöht sich der Anteil der öffentlichen Hand auf etwa 20 v. H. des gesamten Bruttoertrags. Die Beträge, die man nicht mehr als das Stundenlohn der Arbeitenden des arbeitenden Kapitals aus.

Der Deutschnepiegel folgt daraus, daß der Anteil des Eigenkapitals am Ertrag der „Vertriebskapital“ so hoch geworden ist, daß die im Interesse der Gesamtwirtschaft, vor allem auch der Arbeitnehmer, unerläßliche Kapitalvermehrung nicht als gefordert angesehen werden kann. So man trotzdem immer noch mit dem Gedanken weiterer Erhöhung unserer finanziellen Kosten spielt, geht man demnach und absichtlich darauf aus, durch die Steuererhöhung die Basis unserer Wirtschaft zu vernichten um Schaden aller, abgesehen von Bevölkerungskreise, denen sie müssen je alle von der Wirtschaft leben.

Bemerkenswert ist auch die Verteilung des Gesamtvermögens der Reichs, die wie folgt festgestellt worden ist: an die leitenden Angestellten 45 v. H. der „Vertriebskapital“, auf die sonstigen Angestellten 10,66 v. H., auf die Arbeiter 6 v. H., und auf Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung und freiwirtschaftliche Ausgaben 6,6 v. H. Wollte man sämtliche Angestellte nach einem einheitlichen Satze bezahlen und die dadurch verbleibenden überfließenden Beträge der leitenden Angestellten auf Arbeiter und sonstige Angestellte gleichmäßig verteilen, so würde das nur eine Erhöhung der Angestelltengehälter um 3 v. H. und der Arbeiterlöhne um 5 v. H. ermöglichen. Dabei ist aber zu bedenken, daß selbst die Kommunisten und Sozialdemokraten längst ihre Forderungen gegenüber ihren eigenen Führern und leitenden Angestellten anerkannt haben, daß sie ein höheres Einkommen als den Durchschnitt beanspruchen können.

Diese Differenzierungen einbringlicher als wirtschaftliche Folgen zu erwarten, daß die Entwicklung unserer öffentlichen Finanzgebarung zu einer Lebensbedrohung des deutschen Volkes geworden ist. Dafür zu sorgen, das endlich mit dieser Entwicklung gebrochen und an ihre Stelle verantwortungsbewußte Steuerpolitik gesetzt wird, ist eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Aufgabe der bevorstehenden Kommunalwahlen.

Neues Reichsbahngesetz.

Die „Rheinische Zeitung“ veröffentlicht die wesentlichen Änderungen des Reichsbahngesetzes und der Gesellschaftsstatuten der Reichsbahn, die die Regierung auf Grund der Parier-Verhandlungen vorläufig.

Darüber muß der Reichsverkehrsminister, der das Reich in seinen Aufsicht- und Vorkaufsrechten vertritt, zu Tarifänderungen der Deutschen Reichsbahn eine Genehmigung geben. Verweigert er sie, so entscheidet das Reichsverkehrsgericht, das als Reichsverwaltungsgesicht an Stelle des bisherigen Reichsverkehrsministeriums eingesetzt wird.

Der Reichsverkehrsminister kann ferner selbst Tarifänderungen vornehmen, die Reichsverkehrsgericht als letzte Instanz entscheidet. Der Minister hat das Recht, in gewissen Rahmen an den Verwaltungsträtschaftungen teilzunehmen. Er ist als Vertreter des Reiches ein Mitglied des Reichsverkehrsministeriums, das Reichsverkehrsminister bestimmt, endgültig über Neubauten oder sonstige Änderungen.

Die Reichsregierung ernannt sämtliche 18 Verwaltungsratsmitglieder, die nach dreijähriger Amtsdauer auscheiden. Der Präsident des Verwaltungsrates wird nach Stellungnahme der Regierung ernannt. Der Verwaltungsrat

Hände als Vertreter.

Vielen Menschen gelten die Hände als besseres Erkennungsmerkmal - des Charakters eines Menschen als seine Worte. Sie behaupten: Hände können nicht lügen. Sie legen ein wahreres Zeugnis von dem Wesen des Menschen ab als Augen und Mund. Der sie auf Hände verweist, ist die innere Befähigung eines Menschen durch eine ganz kleine Bewegung der Hand oder der Finger. Diese Hände-Sprache, anders können wir sie nicht nennen, ist die Sprache der Menschen bei ihrer Unterhaltung, wieviel sie bedürftig die Hände. Wie die Zeitung oder ein Buch gehalten, wie die Zigarre bewegt wird, alles gibt genaues Aufschluß über den Charakter. Die Hände des Menschen sind besonders verträglich. Sie machen sich unangelegentlich etwas zu schaffen; bald ist ein imaginäres Ständchen zu erkennen, bald ein Fleck, der gar nicht vorhanden, zu befestigen.

Die meisten, mit Größten versehenen Hände eines Menschen verraten, daß das Kind noch keinen Lebenskontakt kennt, daß es noch ganz Vertrauen und Liebe ist.

Eine Hand, die sich besonders viel mit der Wissenschaft der Hände beschäftigt hat, sagt: „Es kommt nicht darauf an, ob die Finger gerade oder plump, auch nicht darauf, ob die Knochen gerade und die Knöchel gesund sind. Entscheidend ist nur das Gesamtbild der Hand, das heißt also der Charakter und die Form der Hand, ganz unabhängig von Äußerlichkeiten und Schönheitsmitteln. Eine wirklich schöne Hand steht unter allen Umständen schön aus. Jeder der sich mit diesem Studium befaßt hat, wird aus den Händen sofort den Beruf des Mannes oder der Frau erkennen können und auch nicht nur den Beruf, den sie aus irgendwelchen praktischen Gründen tatsächlich ausüben, sondern mehr noch auf den Beruf, auf dem sie von der Natur eigentlich bestimmt sind. Das alles zeigt sich in der Form der Hände.“

Ein Bildhauer, der Bildhauer selber besitzen meist ungeschicklich empfindliche Hände - äußert sich: „Wenn ich bei der Arbeit bin,

denkzeit selbst mich zur Wahl des Generaldirektors erst wähltung mit der Reichsregierung nehmen. Die Reichsregierung kann vom Verwaltungsrat bei Verletzung der Gesellschaftsstatuten Entlassung des Generaldirektors verlangen.

Die Berufsverhältnisse der Beamten sind den für Reichsbahn geltenden Vorschriften anzupassen. Sämtliche Lohnänderungen für erforderlich, so kann sie diese nur nach Er-

Erhöhung der Tabaksteuer?

Wie dem demokratischen Berliner „Vorläufer“ von „wohlinformierter Seite“ mitgeteilt wird, wurde im Reichsfinanzministerium eine Vorlage ausgearbeitet, die sämtliche Tabakfabrikate mit Ausnahme der Zigarre erheblich stärker belasten soll. Von einer Zollerhöhung auf Rohtabak wurde aus handelspolitischen Erwägungen Abstand genommen. Dagegen will man den notwendigen deutschen Tabakverbrauch aus dem Tabakverbrauch aufkommen eine entsprechende Subvention gewähren.

Die einzelnen Steuererhöhungen sollen betragen:

bei der Zigarrete Steuererhöhung der Vandaler von 30 auf 33 Prozent des Kleinvandelpreises, außerdem Erhöhung der Materialpreisen um 25 Prozent, das ist von vier auf fünf Mark je Kilogramm Zigarettenabfab. Bei dem Zigarettenpapier Erhöhung der Steuer von 1,50 auf 2,50 Mark je Tausend Blatt Zigarettenpapier, bei Weizen- und feuerbeständigen Manufakturab: Erhöhung der Vandalersteuer von 30 auf 35 Prozent des Kleinvandelpreises, bei ostem Feinchnitt (Zigarettenabfab) auf Selbstherstellung von Zigaretten Steuererhöhung der Vandaler von 45 auf 60 Prozent; beim Kautabab Erhöhung der Vandaler von 5 auf 10 Prozent; beim Schnupflabab Erhöhung der Vandaler von 10 auf 15 Prozent.

Die Erhöhung soll die Zigarettenabfabrikation konstant werden.

Das Freiheitsgesetz verfassungsändernd.

Die Stellungnahme der Reichsregierung.

Amlich wird mitgeteilt: Nachdem der Reichsstaatsrat sich ausgesprochen hat, daß das Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ zulassung gefunden ist, hat der Reichsminister des Innern auf Verlangen der Reichsregierung den Gesetzentwurf am Montag dem Reichstag unterbreitet.

Die amliche unzulässige Einberung zur Frage der Verfassungsmäßigkeit des „Freiheitsgesetzes“ führt aus:

Der Gesetzentwurf ist verfassungsändernd.

Die Bestimmung des § 1 verpflichtet die Reichsregierung, den auswärtigen Mächten in fester Form Kenntnis davon zu geben, daß das erzwungene Kriegszustand an der Reichsregierung, das Reichsvertrag völkerrechtlich verbindlich ist. Damit wird die Reichsregierung beauftragt, eine völkerrechtlich verbindliche Erklärung für das Reich abzugeben. Das steht im Widerspruch mit Artikel 45 der Reichsverfassung, nach dem der Reichspräsident das Reich völkerrechtlich vertritt und somit ausschließlich befugt ist, völkerrechtliche Erklärungen für das Reich abzugeben. Der Entwurf enthält Eingriffe der Reichsregierung in die auswärtige

Erklärung mit der Regierung vorzuschlagen. Die Entscheidung trifft wieder das Reichsgericht. Die bisherigen Bestimmungen über Beamte nach dem vom 1. Oktober 1920 sollen als im Einklang mit der Regierung erlassen gelten.

Damit ist der Grundlag des Berufsbeamtenentwurf gemacht. Die Entscheidung über den vorliegenden Entwurf wird im Haag fallen.

kein Tabakmonopol.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, trifft die Meldung eines Berliner Abendblattes, das das Reichsfinanzministerium jetzt eine Vorlage über ein Tabakmonopol ausgearbeitet, nicht zu. Bereits vor einiger Zeit, als bezügliche Projekte in der Deffektivität aufzutauchen, ist mitgeteilt worden, daß das Reichsfinanzministerium als Probleme prüfte, die im Zusammenhang mit der beabsichtigten Reichsfinanzreform die finanzielle Lage des Reiches erleichtern könnten. Ueber dieses Stadium sind die Dinge aber auch heute nicht hinausgediehen, so daß man also keineswegs von der Ausarbeitung einer Vorlage sprechen kann.

„Vorläufig“ kein Tabakmonopol.

Die von unterrichteter Seite verlautet, trifft die Meldung eines Berliner Abendblattes, das das Reichsfinanzministerium jetzt eine Vorlage über ein Tabakmonopol ausgearbeitet, nicht zu. Bereits vor einiger Zeit, als bezügliche Projekte in der Deffektivität aufzutauchen, ist mitgeteilt worden, daß das Reichsfinanzministerium als Probleme prüfte, die im Zusammenhang mit der beabsichtigten Reichsfinanzreform die finanzielle Lage des Reiches erleichtern könnten. Ueber dieses Stadium sind die Dinge aber auch heute nicht hinausgediehen, so daß man also keineswegs von der Ausarbeitung einer Vorlage sprechen kann.

Eine höchst bemerkenswerte Erklärung: denn in ihr wird beiläufig gesagt, daß noch keine Vorlage über ein Tabakmonopol ausgearbeitet ist, aber die Hauptfrage unbeantwortet gelassen, ob die Reichsregierung ein Tabakmonopol schaffen will oder nicht. Die Mitteilung des „Vorläufer“ über die Zigarettenabfabrikation, solle „kontingiert“ werden, läßt die Möglichkeit eines Monopols durchaus offen.

Erziehungen von Sowjetoffizieren.

Die finnischen Blätter bringen Sonderberichte aus Kronstadt und Leningrad von Erziehungen einer Anzahl roter Frontkommunisten. So sei in Kronstadt der Frontkommandant Swerdlow, in Oranienbaum bei Leningrad der aus dem Weltkrieg bekannte Oberst Schereloff erschossen worden. Von einer Revolte in der Roten Armee höre man nur durch Ueberläufer.

Die drei Hauptfiguren der Opposition in Sowjetrußland, Budharin, Krieffoff und Tomski haben sich in einer de- und wegmächtig: Interaktion der Regierung Stalin wieder unterworfen.

Die Sozialisten als Schützer von Böh.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Berliner Verhandlungen zur Schaffung einer regierungswahligen Wehrzeit im Berliner Stadtparlament seien vor dem Scheitern. Die Sozialdemokraten machen die „Arbeitsgemeinschaft der Mitte“ von einem Verzicht auf weitere Beschlüsse gegen Oberbürgermeister Böh abhängig. Derselbe wollen Deutsche Volkspartei, Zentrum und Wirtschaftspartei nicht eintragen.

Zum ionigen Inhalt des „Freiheitsgesetzes“

erklärt die Reichsregierung entsprechend ihrer früheren Stellungnahme u. a., es sei falsch, daß der Widerruf der Kriegszustand eine Erleichterung der Verfallter Vertragsbestimmungen und eine vorrühfahere Reparationsregelung herbeiführen könne. „Die Reichsregierung wird selbstverständlich auch in Zukunft

Leipziger Gewandhaus.

In der Reihe der Gastdirigenten, die die Leipziger Gewandhauskonzerte leiten, erschien Eugen Jochum. Ein junger Kapellmeister aus Mannheim, jener Kulturort seit jeder bedeutenden Stadt, von der schon oft und gerade wieder in neuester Zeit besonders tüchtige Dirigenten ihren Ausgang nahmen. Jochum hatte sich ein Programm zusammengestellt, das den Vergleich mit den prominentesten Orchesterführern erlaube. In Anhang erklang die dritte „Requiem-Duette“, edel und in flegel Aufbau, aber nicht mit dem tiefen, tiefen, tiefen Fremdenvertrauen, der tiefer Fortwärtleres Satture befaßt. Der junge Dirigent, harmlos und gemessen in der Weise, brachte dann die siebente Symphonie von Bruckner, sehr weise abendend und ausbreitend, überflüssig im Maß und nutzlos das Formlose aufwendend, als ein Werk, das die Form nie sprengt. Rudolf Kossella aus Wien war die Solistin des Abends. Die junge, blonde Pianistin spielte Klavier-Liederkonzert mit herrlicher Berührung, außerordentlich brillant und nutzlos, das farblos klarer fürchte unter ihren Händen Farben und Feuer. Sie enttägte die Hörer vermehren, daß sie Chopins „As-Dur-Balser, den sie ebenfalls glänzend und großartig vorzutun, zu geben mußte. Unmäßig, die Leistungen des Gewandhauses Orchesters zu loben.

alles, was in ihrer Macht steht, um an die Kriegszustand eine entsprechende Erleichterung zu bringen. Sie muß jedoch in der Wahl der Mittel und des Zeitpunktes ihrer Anwendung die Entscheidungsfreiheit behalten.“

Des weiteren wird erklärt, daß die Besetzung von den Saager Vereinbarungen die Rhein- und Saarung völlig in Frage stellen werde, daß im Haag ein Fortschritt in der Reparationsfrage erzielte ist, und daß durch die bisherige Außenpolitik ein erheblicher finanzieller Nutzen erzielt und eine finanzielle Aufhebung der Verfallter Bestimmungen gemacht werde. Die Reichsregierung spreche sich daher gegen die Annahme des Gesetzentwurfs aus.

Zu beachten ist selbstverständlich bei dieser Stellungnahme, daß unsere Regierung eine reine Parteiregierung ist und daß sie daher lediglich den Parteienkomplex der Mitglieder der jetzigen Regierung wiederholt. Vielleicht am einflussreichsten ist das darin, daß sie die Politik der Reichsregierung ablehnt mit Politik der Reichsregierung mit Frankreich und alle anderen Verbände der Reichsregierung, a. B. mit England, nicht als „Verhandlungspolitik“ ansieht, ja überhaupt nicht in Betracht zieht.

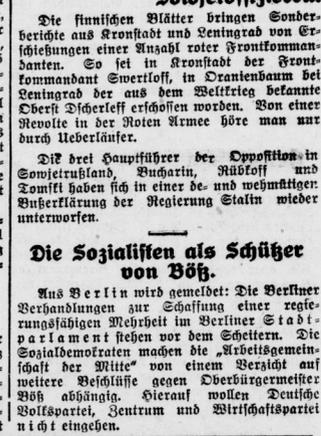
Kabinetts- und Flamentreise in Belgien.

Das belgische Kabinetts ist am Montag abend zurückgekehrt. Der Anlaß ist der Streit um die Finanzierung der Universität Gent.

Durch den Rücktritt des Kabinetts Jaspars ist eine sehr schwierige Lage geschaffen worden. Man rechnet damit, daß die Krise sehr lange dauern und den Beginn einer Zeit großer Schwierigkeiten, in Gefahren für den Bestand des Staates bringen wird. Wallonen und Flamen werden in einen erbitterten Kampf eintreten. Die Flamen werden mit aller Energie ihre Sprachforderungen verteidigen. Die Auflösung der Kammer liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Anlaß der Krise wird Jaspars auch die Präsidentenwahl der Saager Konferenz niedergelegt.

Rudolf Herzog 60 Jahre alt.



Rudolf Herzog 60 Jahre alt.

Der bekannte rheinische Schriftsteller Rudolf Herzog, a. a. Verfasser der viellesenen Romane „Wiscottens“ und „Die Konjunktur“, begibt am 6. Dezember seinen 60. Geburtstag. Der aus Barmer gebürtige Dichter lebt meistens auf seinem Schloße in Rheinbreitbach am Rhein.

Entdeckung eines ägyptischen Königsgrabes.

H. E. S. in London, der Leiter der ägyptischen Expedition des Metropolitan-Museums, veröffentlicht jetzt die ersten Berichte über die Entdeckung des Grabes der ägyptischen Königin Nubkhesint. Bis jetzt war bekannt, daß die Gräber der Königin Nubkhesint im Jahre 1898 in der Gegend von Theben entdeckt worden. Es enthält aber so viel Stoff an neuen Forschungen, daß seine Entdeckung die Wichtigkeit des Grabes Tutanamun gleichkommt.

Ueberfall auf ein weisfälliges Schloß.

Einem vornehmen Hausbesitzer führten Montag vormittag drei bewaffnete Männer im Schloß Waldheim bei Arnberg in Westfalen aus. Sie brangen mit dem Hause hoch in den Kellerraum ein, und schloßen zwei die Treppen ab, während der Revolver in Schuß hielten, kam der dritte aus der Halle einen Betrag von 600 Mark, worauf die Mörder entflohen. Der Eigentümer, Graf von Bunsow, verlor die Hand und gab mehrere Schüsse auf sie ab, ohne sie jedoch anzuhalten. Der noch das alarmierte Heeroliner Ueberfallkommando eingetroffen war, hatten ein Oberlandjäger und ein Försterbeamter die Mörder eingeholt. Diese erstukten sofort Feuer auf die Verfolger, die die Schüsse erwiderten. Zwei der Mörder wurden durch Schüsse kampfunfähig gemacht. Der dritte ergab sich.

Neue Ehrung Dr. Edeners.

Das deutsche Erdbebenjahr E. S. Dammung, die größte Organisation deutscher Erdbeben auf gemeinnütziger Grundlage, hat Dr. Hugo Eder zur Anerkennung seiner großen wissenschaftlichen Verdienste in seinem ersten Ehrenmitgliede ernannt. Dr. Eder hat die Ehrenmitgliedschaft angenommen.

Wieder Verlobung der Prinzessin Elisabeth auf Schaumburg.

Die Verlobung der Prinzessin Elisabeth auf Schaumburg-Lippe, der einzigen Schwester des letzten regierenden Fürsten Adolf, mit dem Freiherren Johann Herrling von Frankenhoff zu Göttingen hat nunmehr fest und unabweisbar stattgefunden. Die Herrlings sind eine mächtige Guts- und Berawerksbesitzerfamilie, die den österreichischen Adels- und Ritterstand seit 1818, den österreichischen Freiherrenstand seit 1860 besitzt. Die Braut, die im Alter von 21 Jahren steht, ist die erste Ehe mit der Prinzessin. Der Bräutigam, dem jüngsten Sohn des Freiherrn Herrling, wurde am 18. November 1898 für dieses erklärt.

Belgrad sucht die Bahnbanditen.

Im Laufe des Monats sind fast 200 Verhaftungen von Banditen im Lande um Belgrad erfolgt, um die Täter des Bombenanschlags auf den Orientexpress zu entdecken. Das Ergebnis der Untersuchung ist noch unbekannt. Die Beltinnen bestehen aus einem kommunistischen Anschlag macedonischer Banden.

Geiratschwindler und falscher Arzt.

Die Polizei in Berlin verhaftete den Mobilatier Martin Böhl, 38 Jahre alt, der in den angesehensten Familien Berlins als Geiratschwindler auftrat. Seine Opfer klanderte er finanziell aus. Den Mäddern erzählte er, er sei arm und sei wegen eines verbotenen Eingriffs in Hamburg von der dortigen Justizammer um ein Jahr disqualifiziert worden. Der Tat hatte keine Wirkung. Die Mäddern erlitten in dem Schwindler einen Vorkämpfer moderner Anschauungen. Böhl war in der Wahl der Familien seiner Opfer sehr vorfindig und suchte sich nur die vorderen Glieder an. Er unterließ keine Bemühungen mit Mäddern zwischen 18 und 45 Jahren. Böhl hat nie mehr eine Universtität besucht. Er wird wegen ähnlicher Delikte aus dem Reichsdeutschen Polizeibehörden gefügt.

Anfall eines Schauspielers.

Der Schauspieler Max Adalbert erlitt gestern Abend bei einem Zusammenstoß seines Autos mit einem Straßenbahnwagen Kopfverletzungen mit Hirnverletzungen. Nach ärztlicher Behandlung auf der nächsten Rettungsstelle konnte er seinen Weg fortsetzen.

Die Essener ExploSIONstastrophe. Panik auf dem Wochenmarkt.

In dem größten Teil unserer gestrigen Auflage konnten wir das Unglück in Essen schon ausführlich melden. Wir geben heute folgende zusammenfassende Darstellung. Montagvormittag, gegen 10 Uhr, ereignete sich auf dem Webersplatz eine furchtbare Gasexplosion. Ein Gebäude, in dem sich ein Gasabfuhrungsgefäß sowie eine Kasse- und Frischfleischstube befand, stieg mit furchtbarem Krachen in die Luft. Das Gas wurde vollständig demoliert und auseinandergerissen. Die Straßen liegen voll von Hausabfallungsgegenständen, viele sind durch die Fenster in die benachbarten Gebäude geflogen. Die Nachbargebäude sind gleichfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Fenster sind sämtlich zertrümmert, die Decken und Wände abgerissen. Die großen Schaufensterböden der benachbarten Läden wurden vollständig zerstört und unter die Waren gleitend. Die Wucht der Explosion war so gewaltig, daß die großen, drei bis vier Zentner schweren Steinfenster der Fregge über die Häuser hinweg auf die Bürger geschleudert wurden und dort große Verwüstungen anrichteten. Acht Schwerverletzte und vier Leichtverletzte wurden abgefahren. Man suchte noch zwei Personen, einen Knaben und einen Mädchen, von den Schwerverletzten ist ein Mann frey nach der Einlieferung ins Krankenhaus gehend. Die Zahl der Toten beträgt vier.

Attentat im Petersdom in Rom.

Aus der Stadt des Papsttums wird gemeldet: In der Peterskirche wurde Sonntag Abend von einer Frau ein Attentat auf den ebenmaligen apostolischen Niar Monseigneur Schmitt verübt. Als die Kanoniker der Peterskirche nach dem Abendgottesdienst die Chorhalle verließen, näherte sich die Frau, die sich schon vorher verdächtigend bei den in der Nähe der Kapelle aufgestellten Wachen, dem Zug der kirchlichen Würdenträger und richtete einen Revolver auf Monseigneur Schmitt. Monseigneur Prinz Georg von Bayern bemerkte noch rechtzeitig die drohende Gattung der Frau und traf mit einem Handhieb ihren Arm, so daß der Revolver zu Boden fiel. Die Frau wurde sofort verhaftet und verhört. Es handelt sich um eine schwedische Staatsangehörige Gudrun Margarete Knast. Sie weigerte sich, nähere Angaben über ihre Beweggründe zu machen. Es scheint, daß sie vor einiger Zeit von Monseigneur Schmitt eine Anstellung oder Unterweisung erlangen wollte, aber abschlägig geantwortet worden ist. Der Revolver war mit festem Patronen geladen. Drei Patronen setzen den Wachen abgefeuert hat, und knipfen daran die Vermutung, daß Frau Knast die kirchlichen Regierung ausgesetzt werden wird, und daß sie es sich um eine geistliche Mission der ersten Klasse, von einer Beitragsliste abzulesen und lediglich für ihren Abschuß Sorge tragen wird.

Der Hindenburgflieger beim Reichspräsidenten.



Reichspräsident von Hindenburg empfing am Montag den von seinem Weisung heimgeführten Jungflieger Freiherrn König von Warthausen, den Gewinner des Hindenburg-Fliegers 1908 für die weltweite mit Reichsflugzeug zurückgelegte Strecke. Der junge Flieger hat sich in Begleitung seiner Eltern im Reichspräsidentenpalais eingefunden.

Groß-Jagd nach den Ausbrechern mit 150 Beamten und 15 hunden.

Die Berliner Kriminalpolizei hat mit 150 Kriminalbeamten und 15 Hundspinnen eine große Jagdoperation zur Ermittlung der beiden Donnerstag aus der Hellanstalt in Buch empfangenen Schwerverbrecher Wally, Wegmann und Georg Garde durchgeführt. In der Jagd ist ergebnislos geblieben. Es konnte aber ermittelt werden, daß der Helfershelfer der beiden geflüchteten Verbrecher der 28 Jahre alte Volk Heinrich Wally, Wally ist der sich auch Wally nennt. Wally ist als gefährlicher Einbrecher und Räuber bekannt und wurde vor drei Jahren zu einer 14jährigen Zuchthausstrafe verurteilt. In einem unbekanntem Augenblick konnte er aus dem Krankenhaus in Steint, wohin er aus dem Gefängnis gebracht worden war, im März 1909 in der Uniform eines Polizeibeamten entfliehen. wurde aber wieder festgenommen. Dann erhielt er wegen guter Führung einen einjährigen Urlaub, den er wieder zu neuen Einbrüchen und Diebstählen benutzte. Wally führt stets eine Schusswaffe bei sich, vor der er bei der geringsten Gelegenheit räuberischen Gebrauch in Kaulsdorf übertraf und

Ganz Düsseldorf sucht.

Die Polizei in Düsseldorf macht jetzt zur weiteren Aufklärung der Morbtaten den Versuch, mit Hilfe der Bevölkerung Räder über die Gängehändler Maria Schulte zu beschaffen, die am 18. November der Pappenfalle ausgetrieben wurde. Es wurde darauf hingewiesen, daß sie Sonntag, 8. August, nachmittags zwischen 4 u. 6 Uhr im Ausflugslokal „Einkaufshaus“ in Begleitung eines Mannes gesehen wurde, der mit ihr auf der oberen Terrasse saß und Rotwein trank. Es war sehr schönes Wetter, und einzelne Personen machten photographische Aufnahmen. Da Maria Schulte ein sehr hübsches Mädchen war, hielt die Polizei es für möglich, daß auch sie mit ihrem Begleiter photographiert wurde. Die Bemühung der Behörde geht dahin, derartige Bilder oder Platten in ihren Besitz zu bekommen. Im Anschluss an das Verhören der 20jährigen Ehe Weber stellt die Polizei mit, die Annahme, daß die Weber ermordet sei, erscheine durchaus unzutreffend, da sie schon einmal verlobt worden war und offenbar geistlich mit höherem Gebirge verbunden hat. Sie ist noch am 28. Oktober dieses Jahres am Corneliussplatz in Düsseldorf gesehen worden, und man nimmt an, daß sie sich weiter dort aufhält.

Ueberfall auf einen Professor.

In der Kaiserwerther Straße in Potsdam bei Berlin wurde gestern Abend Prof. Franz Weiler vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Zellforschung als er mit seiner Sekretärin die Straße entlangkam, am Fuß nach Hause zu gehen, von zwei jungen Burischen angegriffen. Sie verrieterten ihm den Weg und forderten Geld. Der Professor lehnte das ab, worauf die beiden auf ihn einliefen. Nach kurzem Handgemenge entriß ein ihm seine Aktentasche und flüchtete. Der Professor wurde nur leicht am linken Auge verletzt. Veronen, die auf die Hilfe des Professors und der Sekretärin hinaufzelen, bemerkten zwei junge Burischen, die in das am Diebstahl gefangene Kasse gingen. Polizeibeamte wurden herbeigeführt und nahmen die Burischen fest. Auf dem Verhör wurden die beiden dem Professor gegenübergestellt, der in ihnen mit Bestimmtheit die Täter wiedererkannte. Beide bestreiten den Ueberfall. Aber in dem Raufe unter dem Tisch, an dem sie gefangen waren, wurde die Tasche des Professors gefunden. Die Täter sind also überführt. Es handelt sich um den 29 Jahre alten Otto Reimann und den 23 Jahre alten Erich Ludwig. Man vermutet, daß sie auch andere Raubverbrechen, die in der letzten Zeit aus Zabern gemeldet wurden, begangen haben.

Reichsbahndirektor Neumann wegen Befehlzung vor Gericht.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann ein Dauerprozess gegen den Direktor bei der Reichsbahn Neumann, und den Kaufmann Dr. phil. Gustav Kämpfer wegen Befehlzung und Veruntreuung. In der Verhandlung die mehrere Wochen dauern wird, sind 80 Zeugen und vier Sachverständige geladen. Die Dr. Kämpfer gebürtende Firma war Sekretariat des Reichsbahn-Ventralamtes und wurde von diesem mit Aufträgen beauftragt. Die Aufträge sollen durch den Reichsbahndirektor Neumann im wesentlichen dadurch aufgegeben worden sein, daß Neumann persönliche Vermögensvorteile durch Dr. Kämpfer erhielt.

Erster Raketenstart am 4. Dezember. Abschluß auch bei Neuporf.

Frage kommt, mit nicht mehr als drei Kilometer errechnet werden. Man ist der Meinung, daß der Gedanke der Raketenstrafete in etwa drei Monaten, wenn die Verände entsprechend ausfallen, ein erfülltes Problem ist. Die Raketen nach Amerika ist für eine Flugstrecke von 30 Kilometern geplant. Die Geschwindigkeit die Höhe an dem Nickergangsort vor der amerikanischen Küste in Empfang zu nehmen. Eine Stunde nach dem Abschluß in Deutschland werde der amerikanische Briefträger die Post schon in Händen haben. Die Vorbereitungen für den ersten Abschluß einer größeren Raketenstrafete bei Neuporf sind abgeschlossen. In der nächsten Woche soll mit dem Bau des bombensicheren Unterstandes für die Raketen begonnen werden. Der erste Start ist auf den 4. Dezember festgelegt. An diesem Tage soll nur eine kleinere Raketenstrafete abgefeuert werden. Der Start der ersten großen Rakete dürfte zwei Wochen später stattfinden. Nach dem Abschluß dieser Rakete wird ein gleicher Versuch in der Gegend von Neuporf vorgenommen werden.

Ausbruch eines Vulkans am Schwarzen Meer.

Wie aus Vafu gemeldet wird, ist 90 Kilometer von der Stadt ein Vulkan überausend in Tätigkeit getreten. Der Ausbruch war von starkem unterirdischen Getöse begleitet. Ueber dem Krater steht eine 100 Meter hohe Feuerfäule.

Ein ungarischer Kunstmaler fältscht hundert-Markstücke.

Die Unpauerer Stadthauptmannschaft wurde von der Polizei in Notzenburg verhaftet, daß dort fältscht 100-Mark-Noten in Verkehr gebracht wurden und daß die Untersuchung ergeben hat, daß an den fältschungen

Ratten in der Milch.

Vor dem Amtsgericht in Neufettin hatten sich zwei Milchfahrer wegen schweren Verstoßes gegen das Nahrungsmittelgesetz verantworten. Die Anwohner haben im März oder April d. J. Milch verkauft, in der eine tote Ratte gelegen hatte. Das Gericht verurteilte jeden der Angeklagten zu einem Monat Gefängnis.

Aus der Heimat Zum 20. nge. Draub.

Strecken. Zu dem Freitag auf Grube Emma verübten Selbstmord können wir heute näheres mitteilen. Der Diebstahl ist ausgeführt, als die Vorkundhalter im Nebenraum ihr Frühstück verzehrten. Der Täter hat die Gefäßgelegenheit der Vorkundhalter genau erkannt und so wurde er die Minuten aus und entpandete das Geld. Der erste Vorkundhalter G. hatte das Geld auf dem Tische liegen lassen und sich nicht darum gekümmert, ob die Tür des Zimmers, die nach dem Tür führt, verriegelt war. Dadurch hat er dem Täter das Geld direkt in die Hände gespielt. Er wird den Selbstmord mit seiner Entlassung bilden müssen. Aus diesem Grunde konnte am Freitag kein Lohn gezahlt werden, wodurch die Bergarbeiter erregt wurden. Es wurde am Sonnabend nachgeholt. Der Verdacht gegen den vermutlichen Täter ist soweit vorgeschritten, daß mit einer baldigen Verhaftung gerechnet werden kann. Es sind nach verschiedenen Entlassungen in dieser Angelegenheit zu erwarten. Die ermittelte Summe besteht aus 20- und 10-Mark-Stücken, sie beträgt etwas über 10 000 Mark.

Die Angst vor Schwarz-Weiß-Rot.

Eiselen. An der Grundsteinlegung zum Ehrenmal konnten Stahlhelm und Wehrwolf, nachdem sie den Gottesdienst besucht hatten, sich nicht beteiligen, da der Regierungspräsident das Führen von schwarz-weißen Fahnen neben denen des Reichs, des preussischen Staats und der Stadt Eiselen untersagt hatte.

Todessturz von der Treppe.

Artern. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in der Sonnabendnacht. Der achtzehnjährige Karl Söhnerlein, einziger Sohn der Frau Bürgermeister Söhnerlein, sollte eine kleine Feier im Freundeskreise in der Wohnung seiner Mutter im Rathaus veranstaltet und war im Begriff, seine Bekannten nach unten zu geleiten. Aller Gemütsruhe gemäß benutzte er das Treppengeländer zum Hinabsteigen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte fast 8 Meter tief in den Rathaushof hinunter, wo er auf dem Terrazzoboden mit zerstückelter Wirbelsäule liegen blieb. Die Polizeiwache und Götze des Rathsaufsehers wurden durch den heftigen Aufschlag auf das Unglück aufmerksam gemacht und riefen Versteher herbei, die die sofortige Ueberführung des Verunglückten durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus veranlaßten. Hilfe kam jedoch zu spät. Der Schwerverletzte verstarb ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der schwerverletzte Mutter, die in der Unglücksnacht in Halle weilte und ihr einziges Kind auf so tragische Weise verlieren mußte, wendet sich allgemeine Teilnahme an.

Ausgrabungen.

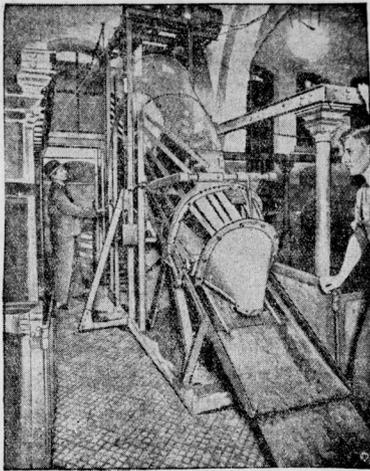
Walsen. Neue vorgeschichtliche Ausgrabungen konnte Kreisforstrevor Kapellmeyer heute in der Nähe von Walsen machen, wo er auf dem, Bienensteiner Weg gehörigen, Acker in der Nähe des Kapellenberges ein frühlatenzeitliches Gräberfeld entdeckte. Bisher konnten etwa acht Gräber freigelegt werden. Die Urnen stehen nur ganz flach unter der Erdoberfläche und haben keinen Steinschut, sondern sind nur mit flachen Schalen bedeckt. Im Gräberfeld konnten bisher festgestellt werden einige eiserne Schmuckgegenstände, die teilweise mit bronzernen Köpf versehen sind, ferner eine Anzahl Egelgürtelringe aus Bronze mit Glasperlen verziert, denn eiserne Gürtelringe und Gürtelringe sowie ein bronzener Kinderbesen. Die Urnen sind zum Teil verziert. Besonders schön ist eine kleine, flache Schale, deren Boden und Wandumbruch mit kleinen röhrenförmigen Vertiefungen verziert ist. Die Zeit der Belegung der Gräberfelder liegt etwa in der frühen Eisenzeit, teils etwa um 500 v. Chr. In unmittelbarer Nähe der Gräberfelder haben sich aus dem Boden schwarze Flecken von etwa Manneslänge ab, die als Leinwand (Schleierhaufen) anzusehen sind. Die Brandstellen befinden sich also dicht neben dem Gräberfeld. — Die Ausgrabungen werden noch weiter fortgesetzt.

Wienberg, 15. und 16. nge. Draub. Die Urnen sind zum Teil verziert. Besonders schön ist eine kleine, flache Schale, deren Boden und Wandumbruch mit kleinen röhrenförmigen Vertiefungen verziert ist. Die Zeit der Belegung der Gräberfelder liegt etwa in der frühen Eisenzeit, teils etwa um 500 v. Chr. In unmittelbarer Nähe der Gräberfelder haben sich aus dem Boden schwarze Flecken von etwa Manneslänge ab, die als Leinwand (Schleierhaufen) anzusehen sind. Die Brandstellen befinden sich also dicht neben dem Gräberfeld. — Die Ausgrabungen werden noch weiter fortgesetzt.

Wienberg, 15. und 16. nge. Draub. Die Urnen sind zum Teil verziert. Besonders schön ist eine kleine, flache Schale, deren Boden und Wandumbruch mit kleinen röhrenförmigen Vertiefungen verziert ist. Die Zeit der Belegung der Gräberfelder liegt etwa in der frühen Eisenzeit, teils etwa um 500 v. Chr. In unmittelbarer Nähe der Gräberfelder haben sich aus dem Boden schwarze Flecken von etwa Manneslänge ab, die als Leinwand (Schleierhaufen) anzusehen sind. Die Brandstellen befinden sich also dicht neben dem Gräberfeld. — Die Ausgrabungen werden noch weiter fortgesetzt.

In Sehnsucht nach der Mutter
Schmirna. Vor wenigen Wochen hatte man hier eine junge Mutter zu Grabe getragen. In der Hand des schmerzgequälten Vaters folgten auch die zwei 8- und 9-jährigen Kinder. Seine beiden Kinder nicht in der Schule. Der Lehrer ließ im Elternpaar nachfragen, doch von dort waren die Kinder wie tonst auf den Schulwegen gegangen. Ein barmherziger Engel, der Friedhof, war dem Grabe der Mutter freitend, in dessen Erde sie mit ihren kleinen Händen wühlten. Die vielen verweinten Kränze hatten sie schon fortgeschafft. Wir wollen unter der Aufsicht der Friedhofverwaltung die untere Tränen gebende Antwort auf die Frage, was sie hier tun wollten. Ergrühtet im tiefsten Herzen standen die Ermahnungen vor dieser Szene, und es gelang nur mit viel Liebe, die Kinder davon abzubringen, daß ihre Mama nicht mehr dort unter sei, sondern drohen im Himmel, und doch man von dort keinen Menschen zurückholen könne.

Moderne Tiererschlagung in München.



Im Münchener Schlachthof werden zurzeit bemerkenswerte Versuche mit einer Vorrichtung gemacht, durch die die zum Schlachten bestimmten Tiere vorher durch einen starken elektrischen Schlag betäubt werden. Die Anlage besteht aus einem Förderfort, in den das Tier, in untermilde Weise ein Schwein, gebracht wird, und der dann hochgezogen und gefesselt wird, so daß das Schwein in die Falle" rollt, wo es mit dem elektrischen Strom in Verbindung kommt. Die "Falle" und der Aufzug können bequem von einem Mann bedient werden. Die Anlage arbeitet so rasch, daß mit Leichtfertigkeit 200 Schweine in der Stunde betäubt werden können.

„Rache für Friedrichroda.“
Kommunisten überfallen eine Wälderfarm.
Gotha. Am Sonnabend Goldbach hielten die Nationalsozialisten aus Gotha eine Wahlversammlung ab. Nachdem die Versammlung eröffnet worden war und der Vortragende mit seinen Ausführungen begonnen hatte, fielen etwa 80 Gothaer Kommunisten mit dem Ruf „Tot Front, Rache für Friedrichroda!“ in den Saal und hinderten den Redner unter wüstem Gebrüll am Weiterreden. Als die Kommunisten von den Anwesenden zur Ruhe aufgefordert wurden, schlugen sie mit Knütteln, Klüppeln und Biergläsern auf die Versammlungstischler ein. Die Nationalsozialisten trugen Verletzungen davon und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Im Streit von der Bräute herabgeköpft.

Deßau. Am Sonntag spät abends wurde auf den Gleisen des Deßauer Bahnhofes an der Ueberführung der Dreher Mikard Müller aus Deßau lebensgefährlich verletzt aufgefunden. Bald danach wurde seine Leiche unter der Ueberführung der Polizei, daß er in einem Streit nach einem Anzeigigen den Müller von der Bräute herabgeköpft habe. Müller liegt im Sterben.

Stilllegung der größten deutschen Glashütte?

Königslee (Thür.). In der hier anfalligen Bohrlaschhütte „Salvator“ (Wegmann & Wille, K.-G.) gelangten Verhandlungen zur Entscheidung. Die Firma hatte der Hilsarbeiterbelegschaft (125 Mann) eine Lohnerhöhung von 4 Proz. (Stundenlohn von 60 auf 63 Pfennige) mit Wirkung am 18. November angesetzt. Die Belegschaft jedoch forderte diese Erhöhung rückwirkend ab 7. Mai. Die Belegschaft acht auf ihrer Forderung nicht ab, und nun hat die Firma beschlossen, die gesamte Belegschaft abzulassen. Die Firma hat bereits der 170 Mann starken Belegschaft der Weikalschmelzerei (Zug- und Hilsarbeiter) gekündigt.

Die Kommunistenmehrheit vordei.

Egersbura. Bei der am Sonntag vorgenommenen Gemeinderatswahl hatte die bürgerliche Liste eine erhebliche Zunahme in der Stimmenzahl zu verzeichnen. Es wurden abgeben für diese Bürgerliste 588 (bei der Wahl am 2. Dez. 1928 508), 202 (187) und 202 (188). Da die Bürgerlichen mit den Sozialdemokraten eine Listenverbindung eingegangen waren, gelang es endlich.

Wurfhandel eines Fleischerlehrlings.

Jeß. Festgenommen wurde ein hiesiger Fleischerlehrling, der seinem Lehrherrn fortwährend größere Mengen Wurst gestohlen und sie an hiesige Gaststätten verkauft hatte. Seitens seiner Eltern wurden wegen Diebstahls an gewarnt. Der Lehrling wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Steinwürfe auf Züge.

Küßen. Am Sonnabendnachmittag wurden in der Nähe des Bahnhofes Küßen auf der Galleischen Straße zwei ein- und ausfahrende Züge von einigen Knaben mit Steinen beworfen. Mehrere Eisenbahnen gingen dabei in Flammen. In einem Hotel wurden Reisende durch Glasplitter leicht verletzt. Die Uebelthäter waren zwei neunjährige Jungen, die bei der sofort aufgenommenen Verfolgung erwischt wurden.

Eisenbahnkassentäter wieder in Tätigkeit.

Fraustalweide. Die Schrankeinstellung am Reichsbahnhof Giesmarode wurde am Sonntag früh von einem Kassentäter mit dem Ruf „Tot Front, Rache für Friedrichroda!“ in den Saal und hinderten den Redner unter wüstem Gebrüll am Weiterreden. Als die Kommunisten von den Anwesenden zur Ruhe aufgefordert wurden, schlugen sie mit Knütteln, Klüppeln und Biergläsern auf die Versammlungstischler ein. Die Nationalsozialisten trugen Verletzungen davon und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Anglücksfall beim Sport.

Jeß. Bei einem Fußballspiel in Grana brach ein Spieler nach unglücklichem Zusammenstoß das Schienbein. Er wurde sofort dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

und besaß zwei jungen Burshen, mitzugehen. Er selber aber fand den Dackel an eine Leine und schritt leicht voraus in die Nacht hinein. „Dunkel ist es hier, hochdunkel, gib acht, daß du nicht an nahe ans Wasser kommst, aber auch nicht zu weit nach links, sonst lößt du die Hirnschale an einen Baum“, höhnte der diese Kerl, als man den Pfad am Kanal erreicht hatte.

„Mutter ist leider in der Klinik“, erzählte Klaus aus seiner Angst heraus.

Er füllte Blut über seine Haut riefen, füllte sein tiefendes Gewand anstehen Dornen und Gefährden in Furchen setzen. Doch schon hörte er auch über die Böschung hinauf, schon hörte er die Fächer der Haughäuser über der Stadt wie große Heffungssterne trahlen. Er rannte also und rannte und war mit der Seele den Beinen immer nur einen Sprung voraus.

Die Welt ohne Mutter.

Roman von Wilhelm Schuffen.
Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich habe mich ja verirrt“, sagte Klaus noch einmal, aber im gleichen Augenblick sprang plötzlich ein dunkles Tier aus einem Winkel heraus, sprang über ein blauweiß gewirftes Vorzelt hinweg durch den Zigeunerhaufen hindurch und über ihn hinweg und flirrte heulend und wüßend vor Klaus empor. „Der Dackel gebärdete sich wie tot vor Freude, Angst und Not.“

Aber da lachte die alte, zottelige Zigeunerin so schneidend und klirrend, daß das ganze Haus davon widerhallte und alle Wände bebten. Und auch die anderen Hausbewohner stimmten jetzt mit ein.

„Aha“, machte der dicke Kerl mit der blutroten Stridweife, als der Nachhalm sich gelegt hatte, „aha, hoho! Brunnenreife heit du also gefucht?“ Er fasste mit einem zornigen, groben Griff den wüßelnden Dackel beim Nacken und hielt ihn hoch in die Luft hinauf. „Es kennst dich wohl, das niedliche Tierchen? Hoho?“

„Es gehört ja meinem Nachbar Steible.“

„Hoho? Das ist ja ausgemacht. Es kann dir also nicht heimbelästigen und die den Weg weisen. Nicht wahr, mein Schatz? Wir haben es drüben auf den Wiesen an einem Wassergraben aufgehoben, über den es sich nicht zu hüpfen getraute, es hat sich wohl ebenfalls verirrt gehabt, es hat vielleicht ebenfalls Brunnenreife suchen wollen. Wir haben es dann aus Wüßel mitgenommen. Das war recht nett von uns, nicht? Doch nun wollen wir uns leichtlich auf den Weg machen, nicht wahr, mein Schatz?“ Darauf wandte er sich in der Zigeunerprache an den grinsenden Hausen

„Mutter ist leider in der Klinik“, erzählte Klaus aus seiner Angst heraus.

„Sie ist operiert worden.“

„Hoho, das ist kein Schach. Drum hat sie wohl auch Gefühle nach Krebs, hoho? Das reinit sich nicht über zusammen. Kauf nur, sie wird mit Schmerzen die Stunden zählen, bis du heimkommst, hoho.“

Klaus wollte gerade noch sagen, das man offenbar in die verkehrte Richtung geraten sei, da man immer deutlicher das Wehr an der Gabelung des Flusses rauschen hörte, als er sich plötzlich mit aller Kraft von hinten wurde, erarrt und menschenhins in den schwarzen Kanal hinabgeschoben wurde. Er lachte auf.

„Hoho, der dumme Kerl!“, hörte er den hochherrlichen Zigeuner noch rufen, „ich habe ihn doch angewarnt, nun ist er arbeitslos ins Wasser getappt, hoho.“

„Mutter ist leider in der Klinik“, erzählte Klaus aus seiner Angst heraus.

„Sie ist operiert worden.“

„Hoho, das ist kein Schach. Drum hat sie wohl auch Gefühle nach Krebs, hoho? Das reinit sich nicht über zusammen. Kauf nur, sie wird mit Schmerzen die Stunden zählen, bis du heimkommst, hoho.“

Klaus hielt den Atem an und ließ sich weiter-treiben. Als er endlich glücklich außer der Weite war, schwamm er leicht aus andere Ufer, froh vorwärts aus dem eiligen, schwarzen Wasser heraus, blieb zahneloppernd einen Augenblick stehen und schick dann langsam durch Anleghölzer hindurch.

Wieder in der Nähe der Strassenböschung hörte er plötzlich einen Hund bellen, hörte er plötzlich mit fluchenden Stimmen nachherkommen.

Nun hielt es sein Vestes herabchen. Er rannte so wie wahnsinnig durch die Welt und dann.

„Mutter ist leider in der Klinik“, erzählte Klaus aus seiner Angst heraus.

„Sie ist operiert worden.“

„Hoho, das ist kein Schach. Drum hat sie wohl auch Gefühle nach Krebs, hoho? Das reinit sich nicht über zusammen. Kauf nur, sie wird mit Schmerzen die Stunden zählen, bis du heimkommst, hoho.“

Klaus wollte gerade noch sagen, das man offenbar in die verkehrte Richtung geraten sei, da man immer deutlicher das Wehr an der Gabelung des Flusses rauschen hörte, als er sich plötzlich mit aller Kraft von hinten wurde, erarrt und menschenhins in den schwarzen Kanal hinabgeschoben wurde. Er lachte auf.

„Hoho, der dumme Kerl!“, hörte er den hochherrlichen Zigeuner noch rufen, „ich habe ihn doch angewarnt, nun ist er arbeitslos ins Wasser getappt, hoho.“

Nun hielt es sein Vestes herabchen. Er rannte so wie wahnsinnig durch die Welt und dann.

Der Sturz in den Marktbrunnen

Unfall. Vor einiger Zeit berichteten wir über den Tod eines Kindes, das in Caueritz in dem mit moribiden Brechern bedeckten Marktbrunnen gefallen war. Dieses Verhängnis hat sich am 22. November der Jungfrau Walter E. in Caueritz wegen fahrlässiger Führung vor dem Raumburger Schöffengericht verantworten.

Verband anhaltischer Schweinezüchter.

Defau. Der Verband anhaltischer Schweinezüchter trat im Kaiserhof zu Defau zu seiner diesjährigen Mitgliederversammlung zusammen. Die Verammlung galt vornehmlich der Beratung über die Verbesserung der ursprünglichen Verhältnisse in der hiesigen Schweinezucht. Deramtmann Fiedre-Frens forderte als langjähriger Mitglied der Körkommitten in Defau, dass die anzuwendenden Eber reiner Abstammungsnachweis besitzen müssen. Landwirtschaftsminister Dr. Schoeningh erwiderte, dass diese Forderung, die bereits einmal geltend gemacht, erfüllt werden solle.

In dem Geschäftsbericht hob Dr. Schoeningh hervor, die Hauptarbeit des vergangenen Jahres habe darin bestanden, an versuchen, durch die Überbringer einen guten Stamm Saateiere zu erhalten. Welche Rolle gespielt werde, ist weniger wichtig; wesentlich sei, ein gesundes, kräftiges, fleischreiches und frühes Schwein zu züchten. Es sei betrieblieh, das trotz aller Maßnahmen die Landwirte nicht dahin zu bringen, sich für die Zucht nach herkömmlichen Konjunktur zu richten. Am 1. Dezember 1928 seien in Anhalt vorhanden gewesen 18 000 Ferkel unter 8 Wochen, am 1. Juni 1929 14 000, an denselben Seiten 2000 von über 8 Wochen in ein halbes Jahr 83 000 bzw. 42 000, von einem halben bis einem Jahre 8000 bis 1875 bzw. 2070. Von einem Jahr und älter 12 216 bzw. 17 505, also in einem halben Jahre ein Zuwachs von über 5000 Stück.

Schweine. Reinwuchs bei den Kümmern der alten Gauen noch in diesem Winter.

Nach der Rechnungslage und Entlastung wurden in der Vorbahn gewinnbringend Greger-Lindau als 1. Aufsicht, Kuchel als 2. Vorsitzender. Dazu kamen nach den Empfehlungen der Besitzer und deren Sachverständiger Prof. Dr. Meißner, Prof. Dr. Fiedre-Frens, Wallstede-Mansdorf, v. Salmbach-Salmuthhof, Hennig-Kleintrübschen und zwei Mitglieder aus dem Kreise Ballenstedt.

Dann verbreitete sich Dr. Fuler in einem Vortrag über die Frage, in welcher Weise eine Züchtungsarbeit zu leisten sei. Er sprach über die Bedeutung der Züchtungsarbeit und die Wichtigkeit der Züchtungsarbeit. Er sprach über die Bedeutung der Züchtungsarbeit und die Wichtigkeit der Züchtungsarbeit.

In Anknüpfung daran gab Dr. Schoeningh einen Überblick, wie eine die zu erzielenden Maßnahmen gemäß der Züchtungsarbeit. Die kaufmännische Seite möchte der Landwirtschaft besonders nahe gebracht werden. Die Güte und die Wirtschaftlichkeit des Fleisches, das die Verbraucher haben wollen, seien zu beachten. Bei einer Überproduktion an Schweinen sei es dem Eber anzuempfehlen, das Fleisch habe zur Förderung der Schweinezucht und Mittel anzuwenden, die zunächst für die Kreise Defau, Jerich und Köthen zur Einrichtung eines Schweinekontrollringes zu verwenden seien.

Sämtliche Fahrradteile - Decken und Schläuche - Spezial-Abteilung - Billigste Preisberechnung - Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nähe Markt)

et, et, lale. Und endlich möchte er sich auch an Klaus. Ost du ihn zurückgebracht?

„Ja wohl.“

„Das ist aber wirklich nett von dir, das ist sehr brav von dir. Es hat dich wohl ein bißchen Mühe gekostet? Wo hast du ihn denn aufgefunden?“

„Drinnen am Kanal bei den Hagemern.“

Herr Steidle fuhr sich in die Höhe. „Dauer und Dorval Diele Dickschuh gehört ja längst aus dem Land hinausgezogen! Ich will nur hoffen, daß sie das gute, liebe, arme Tierlein nicht auch noch getötet haben.“ Er schüttelte die Faust, und sein feines, breites Gesicht mit dem harten, breiten Mund war rot vor Zorn, als er sagte: „Ich will sie alle anfängeln, wenn sie ihm auch nur ein Haar gekrümmt haben.“

Doch schon führte Frau Steidle mit der linken, weißen Dogge herein. Sie verzog Tränen vor Freude und herzte den geliebten Dackel ohne Unterlaß.

Herr Steidle aber fand jetzt auch, daß Klaus freundlich an und meinte: „Ich habe eine Belohnung ausgelegt, oder nicht? Das hätte ich vor lauter Freude beinahe vergessen.“

Klaus rümpfte sich und legte die Hände hinter sich, weil er soeben einen Mühlstein von seinem Finger an den Boden fallen gehört hatte.

„Wieviel habe ich denn eigentlich verprochen,“ fragte Herr Steidle.

„Zwanzig Mark“, antwortete Klaus schon; denn die Summe erschien ihm selber auf einmal ganz unangenehm hoch.

„Zwanzig Mark! Du istu her. Das ist wirklich ein bißchen viel, selbst für ein so edles Tier! Da ist mir im ersten Schreck und Schmerz der Gaul bis durchgegangen. Der schöne Hund ist allerdings seine fünfzig Mark unter Brüdern wert. Er ist so schönmal verleiht worden, und ich hätte ihn schon längst bei verkaufen können. Wie viel Rand denn als Belohnung in der Zeitung, he?“

Naht, nur müsse Anhalt in der Sage sein, regelmäßig eine bestimmte Anzahl Schweine zu liefern.

Schugverband gegen Milchpantfächer.

Essleb. Die hiesigen Händler haben seit einiger Zeit den Milchpreis für den Liter auf 30 Pf. erhöht. Wie die Untersuchungen des Nahrungsmittelmates aber ergeben haben, läßt die Güte der Milch zu wünschen übrig. Von zehn eingekauften Milchproben wurden sieben beanstandet. Gegen fünf Lieferanten sind Händler wurde Anzeige erstattet. Man dürfte annehmen, daß für den Preis umbebingt einwandfreie Vollmilch geliefert werden könnte, so ist auch die Erregung in der Verbraucherschaft voll begründet. Gegen die Milchpantfächer will man einen Schugverband gründen.

Die kleinste deutsche Gemeinde



ist die Pragerin Regenthen bei Planenburg im Gatz die Lage und schöne lichen Einwohner zählt. Der Regenthen ist eine ehemalige Bauernsiedlung, die noch heute viele in Sandstein gebaute Gebäude enthält. Auch eine

Aus der Unfallföhrge der Saale-Zeitung.

Esleben. Am 19. September verunglückte die Arbeiterin Klara genannt Dorte Fischer als Soziafahrerin durch Motorabsturz auf der Chauffee nach Altesleben. Sie war die Ernährerin ihres arbeitsunfähigen Vaters, der Invalid ist. Da sie auf die „Saale-Zeitung“ abonniert war, kam dem vereintamten Vater die Unfallföhrge der „Saale-Zeitung“ zugute. Dem Vater wurden 500 Mark Beihilfe zugesprochen.

Selbstmord nach Unterföhrung.

Mühlhausen. Ein hiesiger Rechtskonsulent verzögerte sich mit dem Auto auf dem Weg nach Jerich, als er sich auf dem Weg nach Jerich befand. Die Gründe für die Verzögerung sind nicht bekannt, doch er starb an den Folgen der Unterföhrung.

Abfuhr beim Fensterputzen.

Gangerhausen. Am Sonnabend vormittag punzte die 63jährige Elsbeth des Eisenbahnbeamten im Ruhestand Froning im Bahnhofs in der Götterstraße Fenster in ihrer im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung. Auf unerklärliche Weise verlor sie, als sie dabei auf dem Fensterbrett stand, das Gleichgewicht und stürzte auf den gepflasterten Hof. Bei dem Sturz zog sich Frau F. bedauerlicherweise einen Bruch der Schädelbasis zu, die nach heftigen Krämpfen und nach schwereren Verletzungen davon. Die Bedauerwerte mußte, nachdem ihr im Hause ärztliche Beihilfe geleistet war, ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt.

Polsterkammer ist noch vorhanden.

Som Regierung ist noch vorhanden. Vom Regenthen aus hat man eine wunderbare Aussicht auf den Gatz, und die nördlichen Vorberge. Nach allen Seiten fallen die Felsen steil ab.

Ueber Nacht verfunten.

Barnesberg (Neuhaldensleben). Als die Frau des Wärmers Junge in den Keller gehen wollte, war der Keller mit allem, was darin war, verschwunden. Das Haus in unmittelbarer Nähe der unter Tage liegenden Förderwerke der Grube Arnalitz liegt, wird angenommen, daß ein Wunder niedergegangen ist. Es ist als ein Bruch anzusehen, daß das Haus überhaupt noch steht.

Selbst die weiße Wand wird geföhlen.

Esleben. Einbrecher kletterten in der Nacht zum Sonntag dem Schlosspflanzhaus einen Besuch ab. Mittels Nachschloßes öffneten die Einbrecher das vor dem Eingang be-

findliche eiserne Gitter und verschafften sich dadurch Eintritt in den Kellerraum. Hier nahmen sie das dort aufbewahrte Nachschloß in Höhe von 7 Mark an sich. Im Aufbruch zum Herauslaufen ließen die Diebe das Nachschloß seines Inhalts an Schokolade im Werte von 50-60 Mark und auch der Schokolade-Automat wurde entwendet, und ein kleiner Kasten mit 10 Mark genommen. Stereomatten ließen sie sich an dem aufgehängten Luftwerkzeug zu schaffen. Dieses selbst und der Vorhänger wurden abmontiert und der Vorhänger wurde abmontiert und der Vorhänger wurde abmontiert und der Vorhänger wurde abmontiert.

Unter staatlicher Zwangsverwaltung.

Ein Erfolg der kommunalökonomischen Wirtschaft.

Sonneberg. Die Regierung hat, wie schon kurz gemeldet, die Sonneberger Stadtwirtschaft unter staatliche Aufsicht gestellt und zum Beauftragten den Oberregierungsrat Schöneberg aus dem Finanzministerium ernannt. Zwar wird dieser Schritt damit begründet, daß das zur Durchführung der Gemeindeaufgaben notwendige Organ, nämlich der Stadtrat, ausreicht nicht vorhanden ist und dadurch die Geschäftsführung der Verwaltung gefährdet sei, aber die eigentliche Begründung hat so zu sagen die beiden Bürgermeister — einem Sozialdemokraten und einem Kommunisten — die bittere Bille, die sie schänden müssen, etwas zu vertuschen. Die Bille, die über die angebliche Anklage und Verweigerung des Stadtrats entfallen muß, ist an sich kein Grund, einen staatlichen Zwangsverwalter anzustellen und selbstverständlich richtet sich beim auch die staatliche Maßnahme nur gegen die beiden Bürgermeister.

Die in der Bevölkerung, von ihren Parteifreunden vielleicht abgesehen, jedes Vertrauen verloren haben. Gegen den ersten Bürgermeister Kruener schwebt ein Disziplinarverfahren, außerdem ist ein Ermittlungsverfahren bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemacht, und gegen den zweiten Bürgermeister Brill, der mit seinem „Hervorgehensbündnis“ von sich reden machte, wäre vermutlich längst Disziplinarverfahren eingeleitet worden, wenn das vorliegende aber keine Übergründung des Senner Bürgervereins Berger nicht ausstände.

Befriedung des Ehrenmals.

Jena. Wie erst nachträglich bekannt wird, ist am das Ehrenmal der Gefallenen der Stadt Jena, das am Totensonntag eingeweiht wurde, nachts ein Anschlag verübt worden. In der Nähe der Vorste unbekanntes Täter die Ehrentafel mit roter und schwarzer Farbe erbeulig beschudelt. Trotz großer Anstrengungen ist es nicht gelungen, die Beschädigten und die Aufführer vor der Einweihung völlig zu entfernen. Der Oberbürgermeister drückte in seiner Rede bei der Einweihung aus, daß es in der hiesigen Genußgesellschaft Menschen gibt, die zu einer solchen Tat fähig sind. Die Polizeiverwaltung hat auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 300 RM. ausgesetzt.

Das war wirklich eine furchtbare Enttäuschung.

Man braucht lange, bis man sie überwinden kann.

Stadt-Theater Halle
 Heute Dienstag
 20-22 Uhr
 Der arme Heinrich
 Musikdrama v. S. Wittner
 20-22 Uhr
 Die Männer
 der Wanon
 Carretto von
 Walter 20. Goerge

Auswärtige Theater
 Neues Theater
 in Leipzig
 Mittwoch, 27. Nov., 19.30
 Garmen
 Altes Theater
 in Leipzig
 Mittwoch, 27. Nov., 20.00
 Wir wollen träumen
 Neues Operetten-
 Theater in Leipzig
 Mittwoch, 27. Nov., 20.00
 Der Bogelhändler
 Friedrichs Theater in
 Chemnitz
 Mittwoch, 27. Nov., 20.30
 Jüdin
 Stadt-Theater in
 Magdeburg
 Mittwoch, 27. Nov., 20.00
 Donna Diana
 Stadt-Theater in
 Erfurt
 Mittwoch, 27. Nov., 20.00
 Schloßplatt
 Stadt-Theater in
 Weimar
 Mittwoch, 27. Nov., 19.30
 Ein

Walhalla
 Dir. O. Kleinhans Tel. 28385
 Letzte 5 Tage Letzte 5 Tage
 Die entzückende Revue
Das lebendige Magazin
 m. d. preisgekrönten Wiener Schönheit
 Baroness Marietta v. Scotti.
 Morgen Mittw., nachm. 4 Uhr
 Kinderbrüchen die Einzelbrüchen
 Kleine Preise von 0.30 B. 1.25 Mk.
 für Jung und Alt.
 Ab Sonntag, den 1. Dezember
 Der Welschlager
Frauleinardon ...
 Ich glaub' wir kennen uns schon!
 Die lustigste aller Schlager-Operetten in
 6 oder 8 Aktenbesetzung.
 Der Vorverkauf hat begonnen.



RAKETE
 Emil Reimers Lachbühne
 Emil Reimers als Rekrut
 Schnorrns - als Duellant
 als Oberkellner
 sowie das herrliche aus dem Programm
 Mittwoch: Sonder-Abend bis 4 Uhr.

Kallec anerkannt erste Qualität
 ermäßigte Preise Mk. 2.30 - 4.20 pro Pfund
Ernst Oehse, Kallec-Größtvertrieb

Schallplatten Sprechanlage bestaun-
 licher Lage
 Piano Lüders nur Mittelstr. 9/10
 Ältestes Fachgeschäft am Platze
 Alle Reparaturen.

Wittekind.
 Am Mittwoch, dem
 27. Nov., nachm. 4 Uhr
KONZERT
 (Hall, Symph.-Orch.)
 Eintritt 30 Pf.
 Abends
Gesellschaftstanz.
 Eintritt frei!

Goldene Spitze
 Inhaber: Max Junghans
 Mittwoch, den 27. November
Geflügel - Preisskaten
 3. Serie: 16.30 19.30 22 Uhr

Saalschloß
 Blaue Saal
 Morgen, Mittwoch
 7, 4 Uhr
Kaffe-Konzert!
 Ltg. H. Teichmann
 Eintritt frei!
 Jeden Donnerstag 3.45 Uhr
Konzert und Tanz
 Eintritt frei! 8 Uhr
 Gesellschaftsabend

Konditorei und Kaffeehaus ZORN
 Am Mittwoch, dem 27. November 1929 abends 8.30 Uhr
 Sonderkonzert des Künstlerorchesters
Kurt Schiesser
 dazu bringt die Vortragskünstlerin **Kaete Schindler**
 heitere Rezitationen

Hofjäger
 Regelmäßig
 Mittwoch nachm.
Konzert
 Orchestral-Orchester

Bergschenke
 Perle des Saaleales
 Jeden
 Mittwoch
 nachmittags
Konzert
 Eintritt frei!

Die Leser nützen sich
 und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
 an ihre Zeitung beziehen. Wir bitten
 unsere Abonnenten darum. ---

MODERNES THEATER
 Nachmittags 4 Uhr Abends 8 Uhr
Alex Stamer
 der gute Komiker
Gisi Féher
 die unerreichbare Vortragskünstlerin
 Rolf Sandor, Heinz Ganther
 4 Greenway Girls
Sims - Möstele
 die beste
 Tanz-Kapelle
Donnerstag
 bis 4 Uhr geöffnet!

Raffegarten Böllberg
 Donnerstag, den 28. Nov.
Schlachtfest
 Vormittags Wellfisch
 Abends diverse Wurst und Suppe

Vorsicht beim Geigenkauf!
 Sie erhalten
 bei mir
 gute
 Saiten und Bestandteile
 Mein großes Lager gestattet es, jede Geige einige
 Wochen zur Probe zu geben. Bei Nichtgefallen Um-
 tausch oder Zurücknahme ohne Kaufzwang.
A. Hermann Müller, Instrumentenbauer
 große Märkerstraße 3 (am Markt)

Pianos
 Neue u. gebrauchte
 billig zu vermieten.
 Mietsanrechnung
 bei späterem Kauf
 nach Vereinbarung.

Ritter
 Pianofabrik
 Leipziger Straße 73.

Central-Drogerie

Ab Mittwoch, den 27. November, findet der
 Verkauf in den neuen, bedeutend erweiterten
 Geschäftsräumen
Talamtstraße 8
 statt.
Bruno Siegert.

Capitol Lichtspiel-
 Theater
 Leuchtäcker Str. 1 Fernruf 334 10
 Haltestelle Linie 4 und 40
Erstaufführung!
Norma Talmadge
Die Stunde der Entscheidung
 Ferner:
Das große Belprogramm!
 Beginn: 4.30, 6.30, 8.30

Verband „Deutsche Frauenkultur“ E. V.
 Ortsgruppe Halle a. S.
 Am 28. und 29. November im „Neumarkt-
 schützenhaus“ von 11-17 Uhr
Weihnachtsausstellung und Verkauf
 Nachm. Tee an geschmückten Adventstischen
 Eintritt 40 Pf., für Mitglieder 30 Pf.
 Donnerstag, den 28. November, abends 8 Uhr,
 Freitag, den 29. November, nachmittags 6 Uhr
Max Mell: „Das Apostelspiel“
 (Träger des Kleinstpreises).
 Erstaufführung für Halle.
 Mitwirkende: Günther Böhnerl vom
 Rudolf Massias Stadttheater
 Leonore Menzer
 Helmut Chr. Wolff
 Preise der Plätze 2 M. und 1 50 M. Für Mit-
 glieder und Studierende 1 M., Schüler 50 Pf.
 Karten bei Holban und Arno Rammel, Bar-
 überstraße 12 und an der Kasse.

Das aufsehenerregende Ereignis für Halle und Umgebung in den Gesamträumen
 des „Stadtschützenhauses“ am
Mittwoch, den 27. Nov. und Donnerstag, den 28. Nov.
 von früh 10 Uhr ab ist die

Café Freischütz
 Inh. H. Hartung Kl. Ulrichstr. 28
 täglich
Künstler-Konzert!
 Streng reelle, saubere Bedienung.
 Vom Besten das Beste,
 dafür bürgt mein Name!

Unreines Gesicht
 Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen
 durch das Teintverschönerungsmittel Vauos
 (Stärke A) Preis M. 2.75, unter Garantie
 beseitigt. Gegen
Sommerprossen
 (Stärke B) Preis M. 2.75. Parf. F. A. Patz,
 Große Ulrichstraße 45, Engel-Drogerie,
 Magdeburger Straße 50.

Mittwoch abend:
**Preis-Tanz-
 Turnier**

**Weihnachts-Messe
 Heim und Kleid**
 Neue Stoffe, neue Farben, neue Formen: Luxuge-
 genstände, Kunstgewerbe, Raumkunst und Hausat,
 sowie alle Artikel für den Bedarf des täglichen Lebens
 werden bei d. glanzvollen Veranstaltung ausgestellt

Donnerstag abd.:
**Erraten
 d. Verkaufspreise**

Stammtisch Eintracht

ladet alle, die noch Sinn für
 Humor und Gemütlichkeit
 haben, unter dem Ausruf ein:

Olief
 für ledernen
Stammstisch
 C.T. Luftspinnen
 Es ladet ein der Stammtisch zur Eintracht
 Lieb Kamerads? Komme her! Hasten Kille
 Auch die Damen sind gebeten!
 Maria Fischer mit bewährten Lieder
 Es wird sehr lustig! Es wird
 sehr fidel! Es wird... knorke!
 Das Erscheinen aller ist Pflicht!

Täglich ab 11 Uhr abends:
**Gesellschafts-
 Tanz**

Täglich 3.30 Uhr nachmittags und 7.30 Uhr abends
Moden-Schau
 und werden dabei
Charlotte Falk, die Berliner Sommerkönigin
Hilde Quandt, die Berliner Schönheitskönigin
Nastja Ladika, die Berliner Vizemodalkönigin
Nina v. Rijewsky, die Berliner Funkhauskönigin
 und weitere prämierte Mannequins und Filmstarsellerinnen aus Berlin, sowie
 Künstler und Künstlerinnen internationaler Revue-Bühnen, die neuesten Mode-
 schöpfungen für den Winter vorführen und zwar:
**Kleidung für den Morgen, den Sport, die Straße
 und für die Gesellschaft**

Täglich ab 11 Uhr abends
**Gesellschafts-
 Tanz**

Mittwoch abend:
**Preis-Tanz-
 Turnier**

Im bunten Teil:
„Künstlerische Darbietungen“
„Tanz- und Ballett-Vorführungen“
 Mitwirkende:
 Alfred Haller (Stadtheater) sagt an und bringt heitere Vorträge
 Gertrud Engert (Leipziger Oper) zeigt Spitzenleis- der Tanzkunst
 Hans Honnig (Leipziger Konzertsäng.) singt Lieder von Schumann und Schubert
 Kapellmeister L. Schönbach sorgt für dezent Musik
 Firma Ritter stellt den Flügel

Mittwoch abend „Preis-Tanz-Turnier“
Donnerstag abend „Erraten der Verkaufspreise“
 Eines Damenkleides. Eines Herrenanzuges.
 Den Preistreffern oder Preisnächsten werden diese Gegenstände kostenlos überlassen.
 Eintrittspreise: Täglich ab 3.30 Uhr nachm. pro Person 1.50 Mk. — Täglich ab 7.30 Uhr abends pro Person 1.50 Mk. — Vorverkauf und Tischbestellungen **NUR** Ausstellungsbüro im Stadtschützenhaus von Montag, den 25. November an. Die Besichtigung der Ausstellung von früh 10 Uhr bis 2 Uhr nachmittags ist für jedermann völlig kostenfrei.
 Der größte Teil von den 35 beteiligten Firmen verteilt an den Ausstellungsständen
Präsente und Kostproben gratis.
 Um regen Besuch bitten die beteiligten hallischen Firmen.

Donnerstag abd.:
**Erraten
 d. Verkaufspreise**

Wöchentlich Bezugspreis durch Kisten 2,30 RM., durch Kugelhüllen ohne Dringestoffen 2,10 RM., Wagnerspreis 0,18 RM., die schwebelichte Brillenmeterzeile, 0,80 RM., die Brillenmeter-Plattmeterzeile



Aus der Stadt Halle 'Frau Schüllerin'.

Berlin erfreut uns immer mit kommen-dergebender Kunde. Jetzt schon von dort die Nachricht, daß in einem Berliner Dörflchen beschloffen worden ist, die Schüllerinnen der oberen Klassen mit 'Frau' anzureden. Und damit dieser Witz nicht auf einem Bein fest, hat ein anderes Berliner Dörflchen diese Sache noch übertrumpft, indem der 'Schüllerinenausschuß' beschloß, Lehrer und Schüllerinnen, die sich besonderer Beliebtheit erfreuen, mit dem Vornamen und mit dem traulichen 'Du' anzusprechen.

Dieser Beschluß Berliner Dörflschüllerinnen geht meines Erachtens noch gar nicht weit genug. Wenn sie sich schon mit 'Frau' anreden lassen wollen, dann sollen sie gefälligst den Ausdruck 'Gnädige Frau' wählen. Eine Unterstufstunde würde sich mit diesen Höflichkeitsformen, zu denen eine Anrede im 'pluralis majestaticus' von selbst hinzukommen müßte, sehr nett machen:

'Würden gnädige Frau die Stiebenswürdigkeit haben, den 'Eid' 1. Szene, 2. Akt einmal zu überlesen?'

Die Schüllerin: 'Neben Max, ich bin augenblicklich nicht momentan, meine Nerven sind überlastet, die Reunion gestern Abend war zu anstrengend.'

'Dann bitte ich gnädige Frau sehr um Entschuldigung, das ich gehört habe!'

Man muß da eigentlich noch weiter gehen und die gnädigen Frauen von jeder mühseligen Arbeit entlasten. Vielleicht stellt man Personel an, daß ihnen die Mäntel abnimmt und ihnen die Hausarbeit im Durchschlag überträgt.

Es war früher durchaus möglich, daß man wenigstens was das mit den Jungens so einen ganz faulen Durcheinander mit einem fertigen Schreier lebenden konnte. Stellen Sie sich vor, daß die gnädige Frau heute mit einem Drogenpief befrachtet wird? Das geht doch nicht! Namen verpflastert. Und eine gnädige Frau muß darauf Wert legen, so behandelt zu werden, wie es ihr zukommt. Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen. Es soll keine Liebe mehr geben und keine Grotte, nur noch eine 'Gnädige Frau'? Es soll keinen 'Herr Studentier' mehr geben und keinen 'Herr Professor', sondern nur noch Max und Paul und Du?

Die Welt ist wahrlich nicht gar nicht mehr eine Regel, sondern ein Würfel.

Rechtzeitiger Weihnachtseinkauf.

Wie jedes Jahr um diese Zeit, so erblüht auch heuer bei den Verkäuflichen die Angelegenheit der Weihnachtseinkäufe. Die Weihnachtseinkäufe sind fröhlich und diese Weihnacht ist berechtigt. Die Zusammenhaltung des ganzen Weihnachtsgeschäftes auf wenige Tage vor dem Fest bringt eine gewisse Hastigkeit mit sich. Die unbillige Weberanzugung aller Angehörigen der Weihnachtsgeschäfte mit sich, die Tag und Nacht, Werktag und Sonntag kaum noch zur Ruhe kommen.

Gewiss wird sich ein Teil der Weihnachtseinkäufe aus gelieblichen Gründen immer erst knapp vor den Weihnachtstagen abwickeln lassen. Aber es gibt doch auch eine ganze Menge von Einkäufen, die ohne Schwierigkeiten bei einiger Ueberlegung und Bedachtnahme schon längst vorher ausgeführt werden können. Ueberdies fallen gerade die Leute, die sich finanziell weniger schwer tun, ein großes Kontingent der Käufer und Befreier zu jeder Zeit, in der alles kauft, ganz unbenötigt den Andrang und den Trudel noch vermehren. Wer es ergründete möglich machen kann, der sollte, so frühzeitig wie nur möglich, nach und nach schon mit seinen Weihnachtseinkäufen beginnen. Er hat dann den Vorteil, daß er in allen Geschäften alle Artikel noch reich sortiert vorfindet und daß er daher viel besser wie in der Stunde unmittelbar vor dem Fest sich einen preiswürdigen, guten und betriebliebenden Einkauf sichern kann. Daneben handelt er auch menschenfreundlicher, weil er dazu beiträgt, die ungewöhnliche Arbeitsüberlastung des in den Weihnachtstagen schwerer belasteten Geschäftsbetriebes zu vermindern.

Eine Weihnachtshilfe der Stadtmission. Die Evangelische Stadtmission, Weidenplan 2/5, bittet herzlich für ihre hilfsbedürftigen Pflegebefohlenen in Männenheim, Arbeitsstätte, Frauenaufsuchts- und Säuglingsheim, Wandheim 'Daus Hingebot' (für gefährdete Mädchen) und in der offenen Fürsorge zum bevorstehenden Weihnachtstag um warme Sachen, brauchbare Kleidungsstücke, Schuhe, Hüte und Stiefel und ferner um Lebensmittel. Auf freundliche telefonische Besprechungen werden die Sachen gern abgeholt. (Fernsprecher: Nr. 21036, 33819.)

Die städtischen Werke A.-G. im neuen Heim.

Große Möbelwagen erregen am Riebeckplatz jetzt allgemeine Aufmerksamkeit. Die städtischen Werke stehen in ihrer Hauptverwaltung, wie wir schon gestern mitteilten, in das Haus Riebeckplatz 1, das feierlich von der Stadt Halle erworben wurde. Mit der Hauptverwaltung werden die Verwaltungsämter sämtlicher Zweige der städtischen Werke A.-G. dort vereinigt. Nur die Betriebsabteilungen bleiben an den bisherigen Stellen bestehen. Das Innere des ehemaligen Riebeck-Verwaltungsgebäudes ist einer Erneuerung unterzogen worden, aber es ist überall sparsam gearbeitet worden. Die Renovierung besog sich lediglich auf Anstrich

der Wände und Anbringung neuer Beleuchtungskörper. Die Vereinigung der verschiedenen Verwaltungen ermöglicht eine rasche Zentralisierung. Bisher wurden so schon die Lohn- und Rechnungsbüro zusammengelegt und mit elektrischen Maschinen der verschiedensten Art ausgestattet. Die Zusammenlegung ermöglicht eine Zusammenfassung noch in härteren Maße. So wird z. B. in Zukunft Briefgang und -ausgang zentralisiert.

Das neue Heim der städtischen Werke ist noch im Werden. Ueber die Verteilung der einzelnen Räume, speziell über die Verwendung des ehemaligen Sitzungssaales, ist vorläufig noch nichts Festes niedergelegt. Wir werden darauf noch zurückkommen.

Der Leig Halle—Leipzig.

Der neue Leichtgüterzug, der auf der Strecke Halle—Leipzig verkehrt.



Eine raffinierte Betrügerin an der Arbeit.

Die Kriminalpolizei warnt vor ihr.

Eine Betrügerin treibt seit mehreren Monaten in Halle ihr Unwesen. Sie ist feilgekauft als die Blühende Ehefrau Emma Böhm aus Bruchdorf bei Halle, die Frau eines Angestellten. Ihre Betrügereien verläßt sie nur in Halle.

Sie trat gut angedogen, meistens mit einem silbernen Füllhorn in der Hand, auf.

Sie ging in Bekleidungs- und Schuhgeschäften und dort waren sie als Kundinnen.

Sie gab dabei irgendeinen Namen als den eines amehelenden Kunden an. Sie lo erwarrenen Waren — es handelte sich meistens um Strümpfe, Socken und ähnliche Artikel der Damenbekleidung — gab sie in den verschiedensten Größen an die Angestellten ab. Sie bezahlte dabei, die Verkäufer habe sie in dem betreffenden Geschäft bestellt.

und ließ sich dafür sofort Zahlung leisten. Das Geschäft schien ihr aber nicht allein genug einzubringen. Sie verteilte deshalb auf den Gehenden, als eine wohlhabende Gutsbesitzerin auszuweisen.

In allen möglichen Geschäften und Hotels, auch ein sehr großes ist darunter, erschien sie und gab angeblich bestellte Eier, die sie wachsigene aus erwarrenen hatte, ab. Auch diese ließ sie sich bezahlen. Dann hat sie um weitere Vorräte, weil sie Gewürz zum Schmecken einkaufen wollte.

Heiarbeit an Trinkern in Halle

Die Fürsorgestelle für Alkoholfreie in Halle hat im Verlaufe eines Jahres 408 Fälle behandelt. Außerdem erzielte sie die Arbeit der Fürsorgestelle auf 2800 Beratungen. In vielen Fällen gelang es, Trinker geordneten Verhältnissen zurückzugeben. Dabei erwies sich auch die Selbstbehandlung in einer Trinkerheilstätte vielfach als erfolgreich. In besonders schweren Fällen mußte Antrag auf Entmündigung gestellt und die Unterbringung in geschlossenen Anstalten veranlaßt werden. Die Arbeit der Halle'schen Fürsorgestelle fand die Unterstützung des Bezirksfürsorgeverbandes des Reichsfreies Halle, des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt, sowie zahlreicher kirchlicher und privater Stellen. Trotzdem hat es nicht an finanziellen Schwierigkeiten gefehlt.

Kur noch eine Genehmigung bei Tanzlustbarkeiten.

Sindstlich der Genehmigung von Tanzlustbarkeiten bezieht die zahlreichen Polizeibehörden die Uebung, daß neben einer allgemein erteilten Genehmigung zum realschulischen Tanzhalten für jede einzelne Tanzlustbarkeit noch die Einholung einer besonderen Genehmigung gefordert wird. Dabei wird sowohl für die Erteilung der allgemeinen Erlaubnis wie für die Erteilung der Erlaubnis im einzelnen Falle die Entrichtung einer Gebühr

von der Verwandlung ihrer Person vollständig zu machen, erfordert die Böhmenerwerbungs- in Möbel- und ähnlichen Geschäften in Gestalt einer Beamtin.

Sie tritt dabei sehr sicher auf und stellt den Kauf von Ausstattungsgegenständen in Aussicht. Sie verpricht, in den nächsten Tagen mit ihrem Gatten wiederzukommen. Auch hier verwendet sie den Trick mit dem Stern und läßt sich zum Einkauf von Waren noch Geld mitgeben. Emma Böhm hat es verstanden, in den einzelnen Fällen — es handelt sich um mehr als ein Dutzend bei der Polizei gemeldete Betrugsfälle —

Beträge von drei bis zu zehn Mark zu erschwindeln. Sie versteht es, auch die routinierteren Geschäftsleute zu täuschen. Sie macht ihre Angaben in so sicherer Form, daß ihr bisher jeder Zahlungsvorwurf auch gelangen ist. Ihre tolle Kleidung und ihr raffiniertes, heimtückisches aber doch selbstbewusstes Auftreten unterliegen sie dabei wehrlos.

Es wird eindringlich vor ihr gewarnt;

es wird gebeten, sie bei ihrem Auftreten sofort festnehmen zu lassen. Geschädigte, die sich noch nicht gemeldet haben, können das bei der Kriminalpolizei, Dreuhauptstraße 3, Zimmer 42, nachholen.

Auch Radfahrer müssen links überholen.

Ein Motorabfahrer hatte am 20. Mal an der Wirtzstraße in Halle (Saale) eine Gruppe von Fußgängern, die die Straße von links nach rechts überqueren, auf der rechten Straßenseite zu überholen versucht und dabei angefahren. Er wurde jetzt vom Innenminister zu einer Woche Gefängnis und 30 M. Buße verurteilt. Das Gericht stellte fest, daß eine große Fahrlässigkeit des Motorabfahrers darin lag, daß er rechts statt links zu überholen verurteilt und daß er sein Rad nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht hatte, obwohl er die Fußgänger auf größere Entfernung bemerkt hatte.

Heute schon Plädoyers.

Berger als Zeuge.

Die am Montag im Stadthausprozeß vor der I. Strafkammer ergebene Beweisaufnahme zum Fall Reing ergab auch nichts, was hinsichtlich der Schuldfrage für eine Veränderung des Urteils erster Instanz verwertbar wäre. Der Angeklagte Paul Reing rüdt jetzt seine ganze Verteidigung so ein, als ob er sich gegen den Vorwurf des Betrugs zu wehren hätte. Dieser ist ihm aber nie gemacht worden. Sondern er ist wegen Hehlerei zu einer Strafe verurteilt worden, die der frühere Stadthausprozeß mit seinen ihm ergebenden Angehörigen durch Verhinderung gegenüber der Stadtkammer beantragen hat. Er beruft sich darauf, Berger habe die Dinge der trunkenen W. 'sei nur als 'Formenlade' bezeichnet, was Berger, der als Zeuge vernommen wurde, bestimmt im Breche stellt.

Reing geht mit dieser Bezeichnung 'Formenlade' selbst keine Hehlerei.

Berger will mit Heil nicht über den Status des Vermögens Wege gesprochen haben. Er habe auch sonst ihm in seiner Heilerei einen Auftrag gegeben, lediglich einen Status oder eine Heilerei nach bestimmter Richtung hin anzufertigen. Die Beweisaufnahme wurde am Montag geschlossen.

Geate beginnen die Plädoyers.

Heute morgen beantragte der Staatsanwalt sein Plädoyer. Er beantragte die Verurteilung der Verurteilung der beiden Angeklagten

und Aufrechterhaltung des Strafmaßes, zu dem die Angeklagten, in der ersten Instanz verurteilt waren. -Ebenfalls zum Reing zu fünf Monaten Gefängnis wegen Heilerei und Heilerei nach bestimmter Richtung hin anzufertigen. Die Beweisaufnahme wurde am Montag geschlossen.

Ein harmloses Salko mortale.

Ein bekannter hallischer Automobilist fuhr kürzlich in Richtung Berlin mit seinem Automobil nach Berlin. Der Fahrer des Eisenbahnüberganges hinter Demitz kam ihm in schneller Fahrt in der Kurve ein anderer Wagen entgegen. Er mußte, um nicht gefahren zu werden, in den Sommerweg, dabei kam er ins Schlingern. Er kletterte einen Baum und fuhr auf einen Baum in den Sommerweg, wo er umfiel. Alle vier Räder drückten sich lustig in der Luft. Hinzuwürgende Passanten mußten mit Recht annehmen, daß der Junge schwer verletzt sei. Zu ihrem Erstaunen stieg er jedoch vollkommen unverletzt aus einem Fenster heraus. Das hochgeschlagene Verkehr hatte ihn vor Schaden bewahrt. Der Wagen war allerdings nicht mehr betriebsfähig.

Der Schrebergarteneinbrecher verhaftet.

Der Kriminalpolizei ist wiederum ein guter Griff gelungen. Sie verhaftete einen 23 Jahre alten Arbeiter von auswärts, der in den letzten Tagen in Halle die Einbrüche in Schrebergartenerhäuser unternommen hat. Auch für die Wohnungseinbrüche der letzten Zeit liegt der Verdacht in Betracht zu kommen. In seinem Besitz fand die Polizei eine Unmenge Diebstahl und Nachschlüssel aller Art.

Ein Lehrling überfahren.

Am Steinortplatz wurde gestern um 2.30 Uhr nachmittags ein Radfahrer von einem Personenvagen vor hinten überfahren. Der Radfahrer ist verletzt und wurde nach der Polizeistation gebracht. Das Rad wurde vollkommen zerstört. Der Verunglückte ist ein Lehrling aus Delau.

Der mitteldeutsche Sender ohne evangelische Morgenfeiern.

Anlässlich einer Besprechung der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Mundfunk, die kürzlich in Berlin tagte, wurde festgestellt, daß von allen deutschen Mundfunksendern nur der in Halle befindliche keine evangelischen Morgenfeiern veranstaltet. Selbst in überwiegend katholischen Gegenden ist es möglich gewesen, besondere kirchliche Mundfunkfeiern oder Gottesdienste zu veranstalten, die sich bei der evangelischen Hörerschaft großer Beliebtheit erfreuen.

Nur in Mitteldeutschland, das ja bekanntlich zu den Teilen Deutschlands gehört, die eine überwiegend protestantische Bevölkerung haben, gibt es noch immer keine evangelischen Morgenfeiern. Die Weipolizer Sendeleitung hat Vorschläge, wie sie von kirchlicher Seite wiederholt gestellt worden sind, bisher nicht entprochen, sondern sich damit begnügt, musikalische Morgenfeiern zu übertragen, die kein kirchliches Gepräge haben.

Advertisement for MAGGI'S Suppen-Würfeln. It features three boxes of soup cubes: 'Eier-Nudeln' (5 Minuten Kochzeit), 'Tomaten' (15 Minuten Kochzeit), and 'Erbsen mit Speck' (25 Minuten Kochzeit). The text says: 'So verschieden ist die Kochzeit bei MAGGI'S Suppen-Würfeln. Beachten Sie deshalb genau die Kochanweisung, die übrigens ganz einfach ist.'

Ein Familienabend

in evangelischen Arbeiter- und Volkvereinen... Künftig fand im Donnergemeinschaften ein Familienabend...

verstorbenen Alfredo Catalani aus der Oper 'La Ballu', in bunter, je etwas kraus...

Mit feinerer Melodielinie verwickelt die den durch eine Entzweiung in Webers Weite...

Weinstube Bernhardt. Gr. Ulrichstr. 46. Geöffnet bis 1 Uhr nachts.

Halle ist Zentrum des mitteldeutschen Wollhandels.

Am Tag vor der Auktion kommen die Käufer der einzelnen Güter nach Halle, wo sie die Wolle ihrer Herden mit den anderen Wollen vergleichen...

Berein für Naturkunde.

In der letzten Sitzung sprach Herr Mittelgüterer Gapp über 'Heilige Auser'. Er führte aus: Die Käfer, die im Auktionsver...

Das Steidjnsument.

Was soll ich machen? Meine Frau wünscht sich zum Geburtstag ein Steidjnsument! 'Na, dann kauf dir doch ein Buttermesser!'

Sie stehen in dieser Woche als Angeklagte vor Gericht.

In der kommenden Woche werden u. a. folgende Straftaten verhandelt werden am Mittwoch, 27. Nov., 8 1/2 Uhr, vor dem Schöffengericht, Abt. 28:

Verbandsmitglieder im Stadtkeller.

Das Verbandsmitglied des Saal. Eintragsvereins findet am Donnerstag, 28. Nov., abends 8 Uhr im Zoologischen Garten statt...

Stadtkeller. Bund der Franzosen.

Mittwoch, 27. Nov., anfänglich der Herbstveranstaltungen des Jungbaldheim Vereins...

Jane Cammad.

Wieder eine Sängerin aus dem fernen Weimar... großes Können und Verehrtheit ist sie verdient.

Verbandsmitglieder im Stadtkeller.

Das Verbandsmitglied des Saal. Eintragsvereins findet am Donnerstag, 28. Nov., abends 8 Uhr im Zoologischen Garten statt...

Stadtkeller. Bund der Franzosen.

Mittwoch, 27. Nov., anfänglich der Herbstveranstaltungen des Jungbaldheim Vereins...

Abrechnungsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen aus werden unter dieser Rubrik zum Zweck der Abrechnung...

Abrechnungsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen aus werden unter dieser Rubrik zum Zweck der Abrechnung...

Reise 'Caer über den Westfälischen Ozean' zur Vorbereitung...

Wollhandelsverein. Am Donnerstag, 28. Nov., abends 8 Uhr...

Wollhandelsverein.

Am Donnerstag, 28. Nov., abends 8 Uhr, findet im Saal des Jungbaldheim Vereins...

Wollhandelsverein.

Am Donnerstag, 28. Nov., abends 8 Uhr, findet im Saal des Jungbaldheim Vereins...

Wollhandelsverein.

Am Donnerstag, 28. Nov., abends 8 Uhr, findet im Saal des Jungbaldheim Vereins...

Wollhandelsverein.

Am Donnerstag, 28. Nov., abends 8 Uhr, findet im Saal des Jungbaldheim Vereins...

Wollhandelsverein.

Am Donnerstag, 28. Nov., abends 8 Uhr, findet im Saal des Jungbaldheim Vereins...

Wollhandelsverein.

Am Donnerstag, 28. Nov., abends 8 Uhr, findet im Saal des Jungbaldheim Vereins...

Wollhandelsverein.

Am Donnerstag, 28. Nov., abends 8 Uhr, findet im Saal des Jungbaldheim Vereins...

Goldplandbriefe, wertbeständ. Anleihen

Table with columns for bond types and prices. Includes entries like '1000 Reichsmark', '1000 Reichsmark', etc.

Der Wiederaufbau des deutschen Auslandspostverkehrs.

Von Dr. H. H. H. H.

Der Aufbau, der in der Zeitfrist... Der deutsche Auslandspostverkehr... Der deutsche Auslandspostverkehr...

Leipziger Börse vom 25. November.

Table with columns for market indices and prices. Includes 'Allg. D. Cred.-A.', 'Allg. D. Cred.-A.', etc.

Leipziger Schlachthofmarkt vom 25. November.

Table with columns for market prices. Includes 'Schaf', 'Schaf', 'Schaf', etc.

Leipziger Schlachthofmarkt vom 25. November.

Table with columns for market prices. Includes 'Schaf', 'Schaf', 'Schaf', etc.

Steuern erhöhen. Nach Abschreibungen... Die Steuern erhöhen...

Kurszeit der hallischen Hausfrau.

Table with columns for market prices. Includes 'Weizen', 'Weizen', 'Weizen', etc.

Leipziger Schlachthofmarkt vom 25. November.

Table with columns for market prices. Includes 'Schaf', 'Schaf', 'Schaf', etc.

Leipziger Schlachthofmarkt vom 25. November.

Table with columns for market prices. Includes 'Schaf', 'Schaf', 'Schaf', etc.

Verkehr zum Berliner Schlachthofmarkt vom 26. November.

Table with columns for market prices. Includes 'Schaf', 'Schaf', 'Schaf', etc.

Verkehr zum Berliner Schlachthofmarkt vom 26. November.

Table with columns for market prices. Includes 'Schaf', 'Schaf', 'Schaf', etc.

Verkehr zum Berliner Schlachthofmarkt vom 26. November.

Table with columns for market prices. Includes 'Schaf', 'Schaf', 'Schaf', etc.

Die Fleischpreise in Halle.

Table with columns for market prices. Includes 'Schaf', 'Schaf', 'Schaf', etc.

Mittlere Bekanntmachung.

Zeitungshaus... Mittlere Bekanntmachung... Mittlere Bekanntmachung...

Mittlere Bekanntmachung.

Mittlere Bekanntmachung... Mittlere Bekanntmachung... Mittlere Bekanntmachung...

Mittlere Bekanntmachung.

Mittlere Bekanntmachung... Mittlere Bekanntmachung... Mittlere Bekanntmachung...

Mittlere Bekanntmachung.

Mittlere Bekanntmachung... Mittlere Bekanntmachung... Mittlere Bekanntmachung...

Bekanntmachung.

Am 2. Dezember 1929 findet eine... Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Bekanntmachung.

Am 2. Dezember 1929 findet eine... Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Bekanntmachung.

Am 2. Dezember 1929 findet eine... Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Bekanntmachung.

Am 2. Dezember 1929 findet eine... Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Bekanntmachung.

Die Verheiratung der Pächter... Bekanntmachung... Bekanntmachung...

Rundfunk am Mittwoch.

Leipzig... Rundfunk am Mittwoch... Rundfunk am Mittwoch...

Wäbchen.

Wäbchen... Wäbchen... Wäbchen...

